



Wortprotokoll

über die 39. Sitzung der

Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München

vom 04. Oktober 2023

(öffentlich)

Oberbürgermeister

Reiter

2. Bürgermeisterin

Habenschaden

3. Bürgermeisterin

Dietl

bfm. Stadtratsmitglieder

siehe Anwesenheitsliste

ea. Stadtratsmitglieder

siehe Anwesenheitsliste

ferner

Herr Indra (MVG, Leitung Großprojekte)
und Mitarbeiter*innen der Verwaltung

Anwesenheitsliste der Vollversammlung vom

Oberbürgermeister	Reiter
2. Bürgermeisterin	Habenschaden
3. Bürgermeisterin	Dietl

Ehrenamtliche Stadtratsmitglieder:

Die Grünen:

StR Balidemaj, StRin Berger, StR Bickelbacher, StR Brem, StRin Fuchs, StRin Dr. Gerstenkorn, StRin Gökmenoğlu, StRin Greif, StRin Hanusch, StR Krause, StRin Langmeier, StRin Lüttig, StRin Lux, StRin Nitsche, StRin Pilz-Strasser, StRin Post, StR Dr. Roth, StR Schönemann, StR Smolka, StRin Stöhr, StR Süß, StR Weisenburger;

CSU:

StR Agerer, StR Babor, StRin Bär, StRin Burkhardt, StR Dzeba, StR Ewald, StRin Gaßmann, StRin Kainz, StR Kaum, StR Luther, StRin Dr. Menges, StRin Mirlach, StR Pretzl, StR Reissl, StR Schall, StR Schmid, StR Stadler;

SPD:

StRin Abele, StR Gradl, StR Hefter, StRin Hübner, StR Köning, StRin Likus, StR Mentrup, StR Naz, StRin Odell, StR Rupp, StRin Dr. Schmitt-Thiel, StRin Schönfeld-Knor, StR Vorländer, StRin Wennigatz;

AfD:

StR Stanke, StR Walbrunn, StRin Wassill;

FDP:

StR Prof. Dr. Hoffmann, StRin Neff, StR Roth;

DIE LINKE.:

StR Jagel, StR Lechner (parteilos); StRin Wolf;

ÖDP:

StRin Haider, StR Ruff;

FREIE WÄHLER:

StR Mehling;

BAYERNPARTEI:

StR Progl;

München-Liste:

StR Höpner;

Die PARTEI:

StRin Burneleit;

Rosa Liste:

- - -;

Volt:

StR Sproll.

Berufsmäßige Stadtratsmitglieder:

Bfm. StR Baumgärtner
Stellv. Referentin Charlier (PLAN)
Bfm. StRin Dr. Dornheim
Bfm. StR Dunkel
Stadtkämmerer Frey
Stadtschulrat Kraus
Bfm. StR Mickisch
Bfm. StRin Dr. Sammüller-Gradl
Bfm. StRin Schiwy
Stellv. Referent Schnabel (BAU)
Stellv. Referent Schwartz (RKU)
Bfm. StRin Zurek

Inhaltsverzeichnis

Vor Eintritt in die Tagesordnung.....	7
OB Reiter:	7
Änderung im Ausschuss für Klima- und Umweltschutz	8
StRin Wassill:.....	8
Änderung im IT-Ausschuss und im Mobilitätsausschuss	8
Änderung des Flächennutzungsplans mit integrierter Landschaftsplanung für den Bereich V/63.....	9
Umbesetzung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss	9
Bestätigung von Ausschussbeschlüssen.....	10
Anlaufstelle bei Diskriminierung und rechtem Hass an Münchner Schulen stärken	10
Digitalisierung und Neuordnung des Personal- und Organisationsmanagements der LHM.....	11
Erlass einer Erhaltungssatzung im Stadtbezirk 12 – Schwabing-Freimann.....	11
StR Prof. Dr. Hoffmann:	11
Erlass einer Erhaltungssatzung im Stadtbezirk 10 – Moosach	12
Eine Modellschule für München – Vorstellung des Rahmenkonzeptes	12
StR Prof. Dr. Hoffmann:	12
StR Pretzl:.....	12
Weitere Umsetzung der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)	13
StRin Neff:	13
Künftige Feuerwache Laim - Endgültiger Standort.....	14
StR Prof. Dr. Hoffmann:	14
Artist-in-Residence-Programm: Umbau der Garage des Ebenböckhauses zum Atelier	14
Sammelbeschluss Erledigung Stadtratsanträge der Wahlperioden 2008–2014/2014–2020.....	15
LHM Services GmbH – Entsendung Aufsichtsratsmitglieder	15
Haushalt der LHM für das Haushaltsjahr 2023; Erlass der 1. Nachtragshaushaltssatzung	16
StRin Wolf:.....	16
Zukunftsfähige Personalausstattung der Stadtkämmerei.....	16
Umsetzungsbeschluss zum Eckdatenbeschluss 2024 für das Referat für Klima- und Umweltschutz.....	17
Sofortiger Baustopp Tram-Nordtangente Abschnitt 3;	17
OB Reiter:	17
Der Kämmerer berichtet über die Auswirkungen des Wachstumschancengesetzes auf den Haushalt	18
OB Reiter:	18
Internationale Bauausstellung (IBA) Metropolregion München, „Räume der Mobilität“	19
StRin Wassill:.....	19
Sportentwicklungsplanung Münchner Norden.....	21
StRin Haider:	21
StR Brem:	22
OB Reiter:	23
Istanbul-Konvention konsequent an Schulen umsetzen!	24
StR Stanke:.....	24
OB Reiter:	26
StRin Neff:	26
Sofortiger Baustopp Tram-Nordtangente Abschnitt 3 –	27
StR Luther:.....	27
StR Ruff:	28

StR Roth:	29
StR Bickelbacher:	30
StR Gradl:	30
StRin Wolf:	32
StR Ruff:	32
StR Pretzl:	33
Herr Dunkel:	34
Herr Indra (MVG, Leitung Großprojekte):	34
StR Pretzl:	35
StR Roth:	35
StR Ruff:	35
StRin Wolf:	36
Herr Indra:	36
OB Reiter:	36
StR Ruff:	37
OB Reiter:	38
Stellv. Referentin Charlier:	38
OB Reiter:	38
StR Progl:	39
Bfm. StR Dunkel:	39
OB Reiter:	39
Der Kämmerer berichtet über die Auswirkungen des Wachstumschancengesetzes auf den Haushalt	40
StK Frey:	40
StR Prof. Dr. Hoffmann:	41
StRin Wolf:	42
OB Reiter:	43
StR Prof. Dr. Hoffmann:	44
OB Reiter:	44
Entscheidungsvorschlag zur künftigen Raumaufteilung der Elisenstraße (Stadtbezirk 3)	46
StRin Hübner:	46
StRin Fuchs:	48
StRin Mirlach:	49
StRin Haider:	50
StR Roth:	51
OB Reiter:	52

Öffentliche Sitzung

Beginn: 11:00 Uhr

Vorsitz: OB Reiter

Vor Eintritt in die Tagesordnung

OB Reiter:

Ich möchte zu Beginn verschiedenen Personen gratulieren: Kollegin Neff feiert heute ihren Geburtstag. Liebe Gabi, herzlichen Glückwunsch! – (Allgemeiner Beifall) – Den Wunsch nach einer kurzen Sitzung habe ich bereits mit der späten Anfangszeit antizipiert. – (Heiterkeit) – Nach hinten können wir auch gern verkürzen. An mir soll es nicht liegen.

Bereits vor zwei Tagen hatte Kollegin Dr. Sammüller-Gratl Geburtstag. Auch ihr ganz herzlichen Glückwunsch! – (Allgemeiner Beifall)

Weil unser kleines Volksfest erst seit wenigen Stunden vorbei ist, möchte ich die Gelegenheit nutzen, noch einmal allen Kolleginnen und Kollegen zu danken, die dafür gesorgt haben, dass es aus meiner Sicht ein sensationelles Oktoberfest war: Das geht vom Referat für Arbeit und Wirtschaft über die Straßenreinigung bis zur Müllabfuhr. Viele Stellen haben dazu beigetragen, dass es rund um die Wiesn in der Früh wieder so aussieht, wie es jetzt aussieht. Ihnen allen ganz herzlichen Dank! – (Anhaltender Beifall) – Den Beifall haben Sie sich wirklich verdient!

Änderung im Ausschuss für Klima- und Umweltschutz auf Wunsch der Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Aktensammlung Seite 5373

Beschluss (gegen die Stimmen der AfD):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren, guten Morgen! Wir stimmen natürlich nicht gegen die gewählten Herrschaften persönlich. Unsere Ablehnung begründet sich im Protest gegen die Benachteiligung durch die geänderte Wahlgeschäftsordnung. Als kleine Gruppe ist die AfD in keinem Ausschuss vertreten. Durch die Änderung des Wahlverfahrens werden wir benachteiligt. Deshalb werden wir auch alle weiteren Punkte, bei denen es um Ausschussumbesetzungen geht, ablehnen. Danke.

Änderung im IT-Ausschuss und im Mobilitätsausschuss auf Wunsch der SPD/Volt-Stadtratsfraktion

Aktensammlung Seite 5375

Beschluss (gegen die Stimmen der AfD):

Nach Antrag

Änderung des Flächennutzungsplans mit integrierter Landschaftsplanung

für den Bereich V/63

**Ponkratzstraße (südlich), Lerchenstraße (westlich), Müllritterstraße (westlich),
Drudhardstraße (westlich), Lerchenauer Straße (östlich), Joseph-Zintl-Straße (östlich)**

a) endgültiger Beschluss

b) Aufhebung des endgültigen Beschlusses der Vollversammlung vom 26.07.2023

(Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 09838)

Stadtbezirk 24 – Feldmoching-HasenbergI

Aktensammlung Seite 5377

Beschluss (Ziffer 1 gegen die Stimmen von ÖDP/München-Liste,
alle restlichen Ziffern gegen die Stimmen von ÖDP/München-Liste und AfD):

Nach Antrag

Umbesetzung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss

- **Abberufung zweier stimmberechtigter Mitglieder**
- **Abberufung eines in Stellvertretung stimmberechtigten Mitglieds**
- **Abberufung eines in Stellvertretung beratenden Mitglieds**
- **Wahl zweier stimmberechtigter Mitglieder**
- **Bestellung eines in Stellvertretung stimmberechtigten Mitglieds**
- **Bestellung eines in Stellvertretung beratenden Mitglieds**

Aktensammlung Seite 5379

Beschluss (gegen die Stimmen der AfD):

Nach Antrag

Bestätigung von Ausschussbeschlüssen

Die Anträge der Referent*innen zu den Tagesordnungspunkten

B 4, B 5, B 6, B 7, B 8, B 9, B 13, B 17, B 21 und B 22

werden **einstimmig beschlossen**.

(Aktensammlung Seiten 5385, 5387, 5389, 5391 und 5393)

**Anlaufstelle bei Diskriminierung und rechtem Hass an Münchner Schulen stärken
Antrag Nr. 4077 von Die Grünen – Rosa Liste, SPD/Volt und DIE LINKE./Die PARTEI
vom 08.08.2023**

Aktensammlung Seite 5381

Beschluss (gegen die Stimmen der AfD):

Nach Antrag

Digitalisierung und Neuordnung des Personal- und Organisationsmanagements der LHM Ausplanungsbeschluss neoHR

Aktensammlung Seite 5383

Der erneut zur Abstimmung gestellte Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER aus der Sitzung des Verwaltungs- und Personalausschusses am 27.09.2023 wird gegen die Stimmen der Antragsteller*innen **abgelehnt**.

Der Antrag des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

Erlass einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB im Stadtbezirk 12 – Schwabing-Freimann Satzungsbeschluss Satzung „Alte Heide“ der LHM zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung gemäß § 172 Abs. 1. Satz 1 Nr. 2 Bau GB (Erhaltungssatzung „Alte Heide“) Stadtbezirk 12 – Schwabing-Freimann

Aktensammlung Seite 5397

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Wir lehnen den Antrag aus den üblichen Gründen ab. – (StR Jagel: Wir sind gegen bezahlbaren Wohnraum? – Heiterkeit)

**Erlass einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB
im Stadtbezirk 10 – Moosach**

**Satzungsbeschluss Satzung „Moosach“ der LHM zur Erhaltung der Zusammensetzung der
Wohnbevölkerung gemäß § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB (Erhaltungssatzung „Moosach“)
Stadtbezirk 10 – Moosach**

Aktensammlung Seite 5399

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD):

Nach Antrag

**Eine Modellschule für München – Vorstellung des Rahmenkonzeptes
Antrag Nr. 4137 der SPD vom 04.06.2018 und
Antrag Nr. 2859 von Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt vom 28.06.2022**

Aktensammlung Seite 5407

Beschluss (gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER,
FDP BAYERNPARTEI und AfD):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Wir verweisen auf unsere Erklärung im Ausschuss.

StR Pretzl:

Das gilt auch für uns.

Weitere Umsetzung der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und Personalbedarf im Referat für Bildung und Sport

Aktensammlung Seite 5413

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StRin Neff:

Erklärung wie im Ausschuss.

Künftige Feuerwache Laim – Endgültiger Standort

Künftige Integrierte Leitstelle – Standort

Personalbedarf des Baureferats

Umsetzung des Eckdatenbeschlusses 2024 (KOMR-024)

Antrag Nr. 1261 von StRin Gaßmann vom 29.03.2021

BA-Antrag Nr. 2123 des 25. Stadtbezirks Laim vom 15.04.2021

BA-Antrag Nr. 3469 des 21. Stadtbezirks Pasing-Obermenzing vom 11.01.2022

Aktensammlung Seite 5415

Beschluss (Ziffern 8 und 9 gegen die Stimmen von
FDP BAYERNPARTEI und AfD):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Bei den Ziffern 8 und 9 geht es um die Stellenausweitung. Wir sind der Meinung, in der derzeitigen Haushaltslage sollten wir keine Stellenausweitungen vornehmen, sondern versuchen, die notwendigen Stellen innerhalb der Verwaltung umzuschichten. Wir sind natürlich nicht gegen den Bau der Feuerwache.

Artist-in-Residence-Programm: Umbau der Garage des Ebenböckhauses zum Atelier

Antrag Nr. 3777 von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste vom 03.04.2023

Aktensammlung Seite 5417

Beschluss (gegen die Stimmen der AfD):

Nach Antrag

Sammelbeschluss Erledigung Stadtratsanträge der Wahlperioden 2008–2014/2014–2020

Diverse Stadtratsanträge

Aktensammlung Seite 5423

Der erneut zur Abstimmung gestellte Änderungsantrag von ÖDP/München-Liste aus der Sitzung des Mobilitätsausschusses am 27.09.2023 wird gegen die Stimmen der Antragsteller*innen und von DIE LINKE./Die PARTEI **abgelehnt**.

Der Antrag des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

LHM Services GmbH – Entsendung Aufsichtsratsmitglieder

Aktensammlung Seite 5425

Beschluss (gegen die Stimmen der AfD):

Nach Antrag

Haushalt der LHM für das Haushaltsjahr 2023; Erlass der 1. Nachtragshaushaltssatzung der LHM mit Nachtragshaushaltsplan

Aktensammlung Seite 5427

Beschluss (gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, ÖDP/München-Liste, FDP BAYERNPARTEI, DIE LINKE./Die PARTEI und AfD):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StRin Wolf:

Wir verweisen auf unsere Erklärung im Ausschuss.

Zukunftsfähige Personalausstattung der Stadtkämmerei zur Umsetzung der Ziele der Strategie 2025/2030 (neoFin); Haushaltsausweitung 2023ff

Aktensammlung Seite 5429

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI):

Nach Antrag

**Umsetzungsbeschluss zum Eckdatenbeschluss 2024
für das Referat für Klima- und Umweltschutz**

Aktensammlung Seite 5431

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD):

Nach Antrag

**Sofortiger Baustopp Tram-Nordtangente Abschnitt 3;
Fortführung erst nach Abschluss Planfeststellungsverfahren
Dringlichkeitsantrag Nr. 4195 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 02.10.2023**

Aktensammlung Seite 5433

OB Reiter:

Aus Sicht der Rechtsabteilung ist dieser Antrag dringlich. Es besteht ein Stadtratsauftrag, der den Vollzug ermöglichen möchte. Um diesen zu verhindern, müssten wir jetzt darüber sprechen.

Die Dringlichkeit wird **einstimmig zuerkannt**.

– Debatte siehe S. 27 –

**Der Kämmerer berichtet über die erwarteten Auswirkungen des
Wachstumschancengesetzes auf den Haushalt der Landeshauptstadt München
Dringlichkeitsantrag Nr. 4199 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 04.10.2023**

Aktensammlung Seite 5435

OB Reiter:

Dieser Dringlichkeitsantrag ist nach Auffassung der Rechtsabteilung nicht objektiv dringlich. Die Entscheidung liegt bei Ihnen. Es besteht der Wunsch nach einem Bericht. Viele, auch ich, haben sich bereits zu dem Thema Wachstumschancengesetz geäußert. Aktuell gibt es einen Kabinettsbeschluss, aber noch keinen des Bundestags oder Bundesrats. Trotzdem kann bfm. StR Frey kurz zum aktuellen Sachstand berichten, wenn sich niemand dagegen ausspricht. Die heutige Tagesordnung lässt das zu.

Die Dringlichkeit wird **einstimmig zuerkannt**.

– Debatte siehe S. 40 –

Internationale Bauausstellung (IBA) Metropolregion München, „Räume der Mobilität“ Gründung der IBA Metropolregion München GmbH (IBA GmbH)

Aktensammlung Seite 5401

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! Die Vorlage trägt den Titel „IBA – Internationale Bauausstellung Metropolregion München, ‚Räume der Mobilität‘“. Ich hatte gedacht, es ginge darum, dass die Internationale Bauausstellung in München gut organisiert wird – was eigentlich schon immer der Fall war. Hier soll allerdings neben den vorgegebenen staatlichen Strukturen eine völlig neue Struktur geschaffen werden. Wir hatten bereits gegen den entsprechenden Grundsatzbeschluss und den Finanzierungsbeschluss gestimmt. Bei der näheren Ausführung des Vertrags im Umsetzungsbeschluss sieht man jetzt, was eigentlich dahintersteckt. Das bestätigt uns in unserer Ablehnung.

Es geht wieder einmal um die Gründung eines „Thinktanks“. Wieder soll eine Denkfabrik ohne klares Ziel installiert werden. Im Endeffekt geht es nicht nur um die Durchführung der Messe, was für sich in Ordnung wäre. Nein, es sollen auch noch „exzellente“ Projekte entwickelt und umgesetzt werden, *„die sich ehrgeizig mit Räumen der Mobilität in Verbindung mit der Zukunft des Bauens, Wohnens und Arbeitens in der Metropolregion auseinandersetzen“*. So steht es in der Vorlage auf Seite 3. Das steht im Widerspruch zu Ziffer 1.3 des Entwurfs des Gesellschaftsvertrags. Dort heißt es, die *„Umsetzung von Bau- und anderen Projekten, welche auf die IBA zurückgehen oder im Zusammenhang mit dieser entstehen, ist nicht Aufgabe der Gesellschaft.“* Das verstehen wir nicht.

Ohnehin sind die Ziele sehr schwammig formuliert; man kann alles darunter verstehen. Die allgemeine Wirtschaftsförderung ist zwar nicht dabei, aber wenn es um Mobilität und Wohnen geht, ist eigentlich alles drin. Das sind durchweg mögliche Wendeprojekte. Ich habe den Eindruck, dass die Bürger davon langsam nicht mehr so begeistert sind. Nach Umfragen sind zwei Drittel der Bürger nicht mehr so begeistert von den Nachhaltigkeitsthemen, zwei Drittel sind der Ansicht, dass das nichts kosten darf. Ich habe den Eindruck, Ihre Bemühungen gehen in diese Richtung.

Was strukturplanerisch für die Metropolregion gedacht ist, also die Strukturen so zu planen, dass die Bürger in Bayern insgesamt gut leben können und die Mobilität funktioniert, ist meiner Ansicht nach eigentlich Sache der Bayerischen Staatsregierung. Auch das stört mich. Diese Vernetzung

sollte auf staatlicher Ebene über geregelte Dienstwege funktionieren. Das wird seit Jahrzehnten, um nicht zu sagen seit 200 Jahren so gemacht. Wir brauchen doch keinen zusätzlichen Wasserkopf! Es handelt sich um vier Vollzeitstellen im Mobilitätsreferat und Baureferat, die die Aufgaben der Gesellschaft betreuen sollen. In dieser neuen Gesellschaft finden sich bis zu 30 Gesellschafter, die Beiträge bezahlen. Es gibt ein IBA-Team. Dazu kommt ein Aufsichtsrat mit 20 Köpfen, der auch etwas verdienen will. Außerdem haben wir noch ein Kuratorium zur Qualitätssicherung von zwölf Mann. Sie haben also eine Menge Personalaufbau für eine Aufgabe, die längst existiert und erledigt wird.

Der Vorlage ist zu entnehmen, wie Sie den Gewinn, der dabei herauskommt, vorstellen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird aufgeführt, dass die Beiträge, die die Gesellschafter zahlen und die nicht ausgegeben werden, quasi den Gewinn darstellen. Das ist nichts Produktives. Hier wird kein Mehrwert geschaffen. Das ist eine Fehlinvestition.

Es werden 30 Mio. € Budget gesammelt und für einen Debattierclub ausgegeben. An solchen Dingen sollte man sparen. Bei der Haushaltsdebatte haben wir uns gespart zu sagen, dass es durchaus überall Sparpotenzial gibt. Dieser Punkt ist unnötig. Deshalb werden wir das ablehnen. Danke.
– (Beifall der AfD)

Der Antrag der Referentin wird gegen zwei Stimmen von ÖDP/München-Liste sowie die Stimmen der AfD **beschlossen**.

Sportentwicklungsplanung Münchner Norden

Aktensammlung Seite 5405

StRin Haider:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe mir die Vorlage durchgelesen, obwohl ich kein Mitglied des Sportausschusses bin. Sie ist sehr interessant. Ich komme aus dem Münchner Norden und habe dort in meiner Jugend viel Sport getrieben, außerdem hat mein Sohn dort seine Handballkarriere gestartet.

Ich bin darin auf einiges gestoßen, das mich schwer begeistert. Die Befragung hat ergeben: Sport bedeutet Gesundheit, Lebensqualität, Fitness, Spaß und Stressabbau. Es können sicherlich alle zustimmen, dass all das in unserem Leben wichtig ist. Sehr wichtig ist, dass unsere Bevölkerung viel Sport treibt und genau das zur Lebensqualität in unserer Stadt beiträgt.

Interessant war auch, dass auch nicht organisierter Sport abgefragt wurde. Dabei fällt auf, dass Radfahren als Nummer eins der Freizeitsportarten genannt wird. Die Menschen fahren wahnsinnig gern Fahrrad. Auf die Frage, welche Investitionen im Sportbereich befürwortet werden, wurden nicht die Investitionen in die Sportanlagen genannt. 79 % meinten, es solle in ein Radwegenetz investiert werden. Das zeigt: Radfahren ist nicht nur ein Mobilitätsthema, sondern auch ein wichtiges Sportthema. Deshalb wollte ich das hier unbedingt noch einmal aufrufen. Ich denke, wir sollten Radfahren nicht immer nur im Sinne der Fortbewegung betrachten, sondern auch als Freizeitbeschäftigung und Sport.

Der zweite Punkt, auf den ich eingehen möchte, ist die Stellungnahme der Gleichstellungsstelle in Anlage 6. Ich bin überrascht, dass Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt diese nicht aufgenommen haben. Aus der Studie geht hervor, dass Frauen nur zu 11 % in Vereinen organisiert sind und dass 43 % kein passendes Angebot in den Sportvereinen finden. Die Gleichstellungsstelle sagt, Frauen trieben sehr viel mehr nicht leistungsorientierten Sport. Dieser wird im Moment kaum angeboten. Es wäre toll, wenn wir in diesem Sinne agieren könnten und Gelder und Kapazitäten in diese Richtung lenken würden.

Deshalb möchte ich den mündlichen Änderungsantrag stellen, unter Ziffer 1 des Antrags des Referenten den von der Gleichstellungsstelle gewünschten Satz zu ergänzen:

„Bei der Neuausrichtung der Sportentwicklungsplanung wird mithilfe der neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse und guten Praxisbeispiele aus anderen Städten und Ländern gezielt eine geschlechtergerechte Sportentwicklung und -förderung betrieben und deren Wirksamkeit bei jeder Befragung evaluiert.“

Der Änderungsvorschlag findet sich in Anlage 6 in der Stellungnahme der Gleichstellungsstelle. Ich möchte ihn hiermit zur Abstimmung stellen. Danke schön. – (Beifall von ÖDP/München-Liste)

StR Brem:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Manchmal wäre es gut, sich noch einmal zu erkundigen, was wir im Ausschuss diskutiert haben. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste) – Gerade die Stellungnahme der Gleichstellungsstelle haben wir sehr ausführlich diskutiert. Schon die genannten Zahlen sind missverständlich dargestellt. Diesbezüglich steht ohnehin noch ein Gespräch mit Nicole Lasalle an. Es ist nicht so, dass nur 11 % der Frauen Mitglied in einem Verein sind. Der Anteil ist relativ zum Organisationsgrad überhaupt aller Münchnerinnen und Münchner in Sportvereinen. Hier scheint es, als seien nur 11 % aller Vereinssportler*innen Frauen und 89 % Männer. So ist es aber nicht. In einer Stellungnahme muss man die Zahlen auch fair aufbereiten und entsprechend kommentieren.

Wenn ich mich recht erinnere, wurde es auch so dargestellt, als sei der Frauenanteil in den letzten Jahren signifikant gesunken. Betrachtet man aber die gesamte Statistik, ist das Gegenteil der Fall. Dann geht die Kurve nämlich kontinuierlich nach oben.

Natürlich ist es uns ein Anliegen, Frauen- und Mädchensport zu fördern. Deshalb werden wir demnächst die Sportförderrichtlinien nachschärfen und neu beschließen. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste) – Aus dieser Überzeugung haben wir den gewünschten Satz nicht übernommen. Nicht, weil wir ihn inhaltlich ablehnen, sondern weil es ein anderes Vehikel und eine andere Möglichkeit gibt. Das ist ohnehin im Rahmen der gesamten Sportentwicklungsplanung auch für den Münchner Norden vorgesehen. Das RBS und das Sportamt haben hier einen vorbildlichen Prozess aufgesetzt. Wir müssen diesen Satz nicht noch einmal explizit ergänzen. Das würde den Eindruck erwecken, das finde noch nicht statt. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

Wie gesagt: Manchmal wäre es gut, im Vorfeld miteinander zu sprechen. Wir hätten das aufklären können. Es hat einen Grund, warum diese Vorlage im B-Teil der Vollversammlung behandelt wird. Wir können das auch gern noch einmal klären. Ich möchte nur noch einmal richtigstellen: Die Sache ist uns ein großes Anliegen. Das kann ich wohl für die überwältigende Mehrheit des Stadtrats sagen. Also sollte es bitte politisch nicht so hingestellt werden als würden wir das nicht ernstnehmen. Ganz im Gegenteil. Aber diesen Satz zu übernehmen, ist in diesem Fall weder nötig noch hilfreich. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

OB Reiter:

Danke für diesen Bericht aus dem Ausschuss. Manchmal ist so etwas hilfreich.

Der mündliche Änderungsantrag von StRin Haider wird gegen die Stimmen von ÖDP/München-Liste **abgelehnt**.

Der Antrag des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

Istanbul-Konvention konsequent an Schulen umsetzen!**Förderung von geschlechtergerechter Pädagogik durch die Mädchen- und Jungenbeauftragten an städtischen Schulen und Aufbau von Schutzkonzepten**

Aktensammlung 5409

StR Stanke:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Die Istanbul-Konvention ist hier zum wiederholten Mal Thema. Vorab eine kurze Erklärung, da vielleicht nicht jedem geläufig ist, was diese Konvention eigentlich ist oder aussagt. Mir war es das zuvor jedenfalls nicht. Es geht um die Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und gegen häusliche Gewalt. Es handelt sich dabei um einen völkerrechtlichen Vertrag des Europarats von 2011, in Kraft getreten 2014, in der Bundesrepublik dann 2018. Die Kernaussage ist, dass die Gewalt gegen Frauen auf ungleichen gesellschaftlichen Machtverhältnissen zwischen Männern und Frauen beruhe und deshalb ein strukturelles Problem sei.

Allein diese Aussage lässt sich hinterfragen und kritisieren, ebenso wie die Frage, wann die sogenannten Machtverhältnisse zwischen Mann und Frau als gleich angesehen werden und mit welchen Mitteln das erreicht werden soll. Nicht nur aus diesen Gründen haben mehrere europäische Staaten das Abkommen noch nicht ratifiziert. Die Türkei ist im März 2021 sogar ausgetreten und Polen hat diesen Schritt angekündigt. – (Zwischenrufe von der linken Seite des Hauses) – Ich glaube, gerade habe ich das Wort. Danke. Ihr könnt Euch später melden.

Worum geht es überhaupt? In der Präambel heißt es wörtlich, „*dass Frauen und Mädchen häufig schweren Formen von Gewalt wie häuslicher Gewalt, sexueller Belästigung, Vergewaltigung [...] ausgesetzt sind.*“ So weit, so gut. Wer traut sich schon, das zu hinterfragen? Man will ja nicht anecken. – (Unruhe) – Darf ich bitte ...? Ich bin dran. Ich würde sonst darum bitten, die Glocke zu läuten. In der Präambel heißt es außerdem, es gehe um „*Zwangsverheiratung, im Namen der sogenannten „Ehre“ begangene Verbrechen und Genitalverstümmelung.*“ Auch das kann ich unterschreiben. Ich frage mich nur, was das mit unseren Schulen zu tun hat.

Wie ich schon bei früheren Vollversammlungen zu dieser Konvention angemerkt habe, treffen Sie hier die Falschen, denn Sie rollen diese Programme auf die Gesamtheit aller Schüler aus, stellen

im Grunde also alle unter Generalverdacht. Diejenigen, die Sie vielleicht meinen, werden sich und ihr Verhalten aufgrund solcher Programme sicher nicht ändern.

Wen meinen Sie denn überhaupt? Ich hatte Sie schon einmal aufgefordert, konkret nach den Ursachen zu forschen oder die Täter zu benennen. Als Indiz kann Ihnen die Präambel der Konvention dienen – Stichwörter Zwangsverheiratung, Verbrechen im Namen der „Ehre“ und Genitalverstümmelung. Zu meiner Schulzeit war das kein Thema, jedenfalls nicht hierzulande.

Wie kommt es dann überhaupt zu diesen Problemen bei uns? Das hat höchstwahrscheinlich auch mit der Politik der letzten Jahre und Jahrzehnte in diesem Land zu tun – und zwar auf allen Ebenen von EU über Bund und Land bis zu den Kommunen. Dort sind Ihre Parteien seit Jahren und Jahrzehnten an den Regierungen beteiligt oder in der Opposition und tragen einiges mit.

Wenn die genannten Umstände angeblich so schlimm sind, warum brauchen Sie erst eine Konvention, um aktiv zu werden und dann völlig übers Ziel hinauszuschießen und sich im Aktionismus regelrecht zu überbieten? Es gibt seit Jahrzehnten jede Menge Programme und Aktionen für ein gutes Miteinander. Bringen die nichts? Hat man deren Wirkung einmal analysiert?

Zur Vorlage: Was konkret haben Sie denn vor mit den Schulen? Da ist von der „Einhaltung von Verhaltensstandards“, „jährlichen Zielvereinbarungen“ und einer ständigen Weiterentwicklung der Lehrkräfte durch sogenannte „zweckgebundene Lehrerwochenstunden“ die Rede. Da klingt ein Klima der ständigen Beobachtung oder Verhaltenskontrolle durch. Welche Wirkung hat das auf die Schüler? Ist das nicht eine Art Verunsicherung und Ablenkung? Die Lehrer- und die Rektorenschaften haben schon genug zu tun mit den Themen und Veränderungen der letzten Jahre in den Schulen. Um die Bildung selbst scheint es Ihnen dabei eher weniger zu gehen.

Nicht zuletzt lassen Sie das den Steuerzahler auch eine ganze Menge kosten. Im Dezember wurde es schon einmal mit 300.000 € jährlich vorgelegt und beschlossen, jetzt kommen noch einmal 500.000 € dazu, also insgesamt fast 800.000 € jährlich – größtenteils Personalkosten, 6,8 Vollzeitäquivalente. Sie verbraten also immer mehr Geld, betreiben einen Riesenaufwand, binden Kapazitäten, die anderswo sicherlich dringender gebraucht würden, und trotzdem wird es anscheinend, wenn ich mir die Vorlage so ansehe, über die Jahre nicht besser, sondern immer schlimmer. Irgendetwas scheinen Sie dann nicht richtig zu machen. Vielleicht wäre es Zeit für einen Politikwechsel.

Deshalb ist es umso erfreulicher, dass auch die Schülerschaft diese Meinung mehr und mehr anzunehmen scheint. Kürzlich, etwa eine Woche vor der Landtagswahl, fand in Bayern die U18-Wahl statt und die AfD ist vor SPD und Grünen zur zweitstärksten Kraft gewählt worden. Insofern: nur weiter so! Danke. – (Beifall der AfD)

OB Reiter:

Das kann ich gern aufgreifen: Sie können sicher sein, dass wir so weitermachen werden. – (Allgemeiner Beifall) – Ihnen brauche ich das nicht zu raten; ich befürchte, Sie können nicht anders.

Ob es der AfD gefällt oder nicht: Wir werden auch weiterhin viel Geld in Bildung investieren. Wir haben die Hoffnung, Bildung führt irgendwann dazu, dass Ihre Gruppierung hier nicht mehr sitzt. Das ist einer der Gründe, weshalb wir auch weiterhin in Bildung investieren werden. – (Allgemeiner Beifall)

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD **beschlossen**.

Erklärung zur Abstimmung:

StRin Neff:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir haben bereits im Ausschuss gegen diesen Antrag gestimmt und tun das jetzt wieder. Das bedeutet nicht, dass wir gegen die Istanbul-Konvention sind, sondern dass wir auch hier Stellenmehrungen ablehnen. Wir werden alle Anträge, die Stellenmehrungen vorsehen, konsequent ablehnen. Das betrifft auch den bereits beschlossenen Tagesordnungspunkt A 18. Wir möchten aber explizit klarstellen: Es geht nur um die Stellenmehrung, nicht um den Inhalt. Wir unterstützen die Istanbul-Konvention jetzt und weiterhin.

**Sofortiger Baustopp Tram-Nordtangente Abschnitt 3 –
Fortführung erst nach Abschluss Planfeststellungsverfahren
Dringlichkeitsantrag Nr. 4195 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 02.10.2023**

Aktensammlung Seite 5433

StR Luther:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Bürgermeisterinnen! Die Tram-Nordtangente beschäftigt uns schon etwas länger – und nicht nur uns, sondern auch viele Bürger. Auch die Presse hat sich erst neulich wieder damit befasst. In diesem Fall geht es um den Abschnitt 3 an der Johanneskirchner Straße, insbesondere, wie in unserem Antrag erwähnt, um die Baumfällungen.

Dort sollen Bäume gefällt werden, was die Stadtwerke mit bauvorbereitenden Maßnahmen, also Spartenverlegungen begründet. Man muss allerdings wissen, dass die Baumfällungen und alles, was damit zusammenhängt, Teil des Planfeststellungsverfahrens sind. Das steht auch so in den Anlagen. Das Planfeststellungsverfahren liegt aber noch zur Genehmigung bei der Regierung von Oberbayern. Es ist noch gar nicht genehmigt worden. Man versucht jetzt also wieder, Tatsachen zu schaffen, die Bäume wegzurasieren und Sparten zu verlegen, obwohl das zum Planfeststellungsverfahren gehört.

Wir müssen die Baumfällungen stoppen und Rechtssicherheit herstellen. Es gibt sogar ein Vergleichsurteil aus Berlin aus dem Jahr 2012. Darin steht, dass solche die Baufeldfreimachung betreffenden Maßnahmen im Vorfeld nicht zulässig sind, wenn sie Gegenstand des Planfeststellungsverfahrens sind. Streng genommen würde sogar die Entfernung der Randsteine, die gerade bereits passiert, unter diese Regelung fallen. Wir wollen aber nicht päpstlicher sein als der Papst. Die Randsteine können wir wieder einsetzen. Aber bei groß gewachsenen Bäumen wird es schwieriger, sie genauso wiederherzustellen.

Die Stadtwerke haben schon zugegeben, dass ihr Lärmschutzgutachten Fehler und Lücken aufweist. Es wurde z. B. vergessen, den Bahnlärm zu addieren. Außerdem wurde bei Gebäuden, die die Werte überschritten, der aktive Lärmschutz nicht geprüft. Das soll noch nachgebessert werden. Aber es ist ein zusätzlicher Grund, im Planfeststellungsverfahren noch einmal abzuwarten, viel-

leicht sogar noch einmal einen Schritt zurückzugehen, das Ganze noch einmal zu überarbeiten oder noch einmal nachzudenken, was noch zu tun ist.

Bevor das alles nicht passiert ist, wäre die Fällung von Bäumen wenig geistreich. Deshalb möchten wir, dass die Maßnahmen dort sofort eingestellt werden. Sobald das Planfeststellungsverfahren – egal, ob positiv oder negativ – beschieden ist, können wir weiter darüber reden; vorher nicht.
– (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StR Ruff:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Dieser Tram-Lückenschluss in Johanneskirchen ist notwendig, um dem Gesamtprojekt Tram-Nordtangente zum Erfolg zu verhelfen. Er ermöglicht, dass wir über die Tram-Nordtangente zwei verschiedene Linien fahren lassen: eine nach St. Emmeram und eine nach Johanneskirchen. Der schwierige Teil durch den Englischen Garten hat viele Nachteile für den Park, für die Fußgänger und Radfahrer und sollte nur gebaut werden dürfen, wenn das Gesamtprojekt einen großen Nutzen wie eine zweite Tramlinie aufweist.

Mit dem geplanten Lückenschluss in Johanneskirchen in seiner jetzigen Form haben wir große Probleme, denn wir halten die Raumaufteilung nicht für richtig. Zwischen Fürkhofstraße und Johanneskirchen ist die Tram auf einem eigenen mittigen Rasengleis geplant, und an den Haltestellen soll es Baumgräben zwischen Fahrbahn und Tram geben. Das ist absurd. Hier werden Bäume nie richtig wachsen. Man müsste sie jedes Jahr zurückschneiden, damit sie nicht in die Fahrtreppe hineinwachsen.

Auf der anderen Seite verlaufen die Radwege unmittelbar am Fahrbahnrand. Momentan stehen da noch überwiegend Lastwagen und Wohnmobile zwischen der genutzten Fahrbahn und dem Radweg. Das ist nicht schön, aber es bietet Schutz. Zukünftig rauschen dort die Autos mit 60 km/h – niemand hält sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung – unmittelbar am Radweg entlang, ohne einen Streifen, der vor Lärm, Regen und Sonne schützt, weil die Bäume mittig platziert werden.

Diese Raumaufteilung ist ein massiver Nachteil für Fußgänger und Radfahrer und ein immenses Sicherheitsrisiko. Als Schulweg ist dieser Radweg nicht mehr geeignet, und auch Eltern mit Kindern werden diesen Abschnitt zukünftig meiden. Deswegen halten wir es für richtig, mit den Arbeiten erst anzufangen, wenn das Planfeststellungsverfahren durch ist, das Projekt zu überdenken und eine Tektur einzureichen.

Solche Raumaufteilungen sind schlecht. An der Heidemannstraße macht man den gleichen Fehler und entfernt zwei Baumreihen, was einen Nachteil für Rad- und Fußverkehr bedeutet. Das wollen wir nicht. Wir sagen Ja zur Tram, aber wollen eine andere Aufteilung.

StR Roth:

Lieber Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Das Projekt ist ein wichtiger Lückenschluss im Hinblick auf die leidlich bis gar nicht funktionierende S-Bahn. Das ist der Hauptmehrwert für diese kurze Ergänzung. Der schwere handwerkliche Fehler in Bezug auf das Lärmschutzgutachten ist ärgerlich. Erst einem Rechtsanwalt, der wiederholt gegen die Stadt prozessiert, fällt das auf! Das ist blamabel für die Stadt, und ein destruktiver Geist wie Herr Brannekämper setzt das auf die Agenda.

Liebe Kollegen von Grün-Rot, dieser handwerkliche Fehler ist Euch politisch zuzurechnen. Jetzt seid Ihr gefordert, einen Lösungsvorschlag zu machen. Dieses Prestigeprojekt habt Ihr Euch auf die Fahnen geschrieben. Eine 700 m lange Tramstrecke in dieser Stadt muss gelingen und darf nicht so fatal schiefgehen! Ich werde auch die Stadtwerke und die MVG darauf ansprechen. Wenn an einem Lärmschutzgutachten eines externen, nicht in München sitzenden Büros ein Haken ist ... Wir wollen, dass die Freigabeprozesse für solche Gutachten in den Stadtwerken funktionieren. Es kann nicht sein, dass erst Herrn Brannekämper oder Herrn Ziegler auffällt, dass da eine S-Bahn ist!

Einen Lösungsvorschlag von Herrn Brannekämper sehe ich nicht. Er hat die Trambahn immer abgelehnt. Seine Devise ist: Ich bin dagegen. Was hat er in den letzten fünf Jahren für eine funktionierende S-Bahn getan? – (Beifall) – Lieber Kollege Luther, Ihr werdet die Tram in jedem Fall ablehnen, egal, wie die Planfeststellung verläuft oder wie die Trasse aussieht.

Kollege Ruff von der ÖDP, wenn Ihr eine andere Raumaufteilung wollt, dann bitte her mit den Vorschlägen! Wir haben das Projekt im Ausschuss ausführlich besprochen, halten es grundsätzlich für sinnvoll und gehen weiterhin mit. Das Anliegen ist inhaltlich heikel und der heute diskutierte Antrag durchaus berechtigt. Jetzt braucht es einen Lösungsvorschlag.

Ich frage MVG und Stadtwerke: Wie lange dauert die Korrektur dieses Lärmschutzgutachtens, und wie schätzen Sie die Genehmigungsfähigkeit ein? Vielleicht könnten wir uns auf Folgendes verständigen: Bis zum nächsten Mobilitätsausschuss liegt eine schriftliche Stellungnahme vor; bis dahin warten wir mit baumfällenden und bauvorbereitenden Maßnahmen. Vielen Dank! – (Beifall von FDP BAYERNPARTEI)

StR Bickelbacher:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Herr Oberbürgermeister! Die CSU kritisiert, wir sollten nicht nur den Radverkehr fördern und nicht so viele Kfz-Stellplätze umwandeln, sondern den ÖV schneller ausbauen. Der Freistaat baut lieber einen zweiten Tunnel statt Ringe, und bei der Tram-Westtangente sorgt die Autobahndirektion wegen der Umweltverbundröhre für eine Verzögerung. Bei diesem Projekt haben wir als Stadt den ÖV-Ausbau selbst in der Hand. Einen Baustopp zu beschließen und die Fertigstellung zu verschieben, finde ich schwierig. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

Es handelt sich zwar nur um 700 m Strecke, aber sie dient der Vernetzung unseres städtischen MVG-Systems mit der S-Bahn. Das bringt einen hohen Mehrwert, weil man umsteigen kann. Es schafft auch ein Stück Resilienz: Wenn die S-Bahn kriselt, kann man schon früher auf das städtische Netz umsteigen. Je schneller sie kommt, desto besser! Der Arabellapark wäre eine zusätzliche Vernetzung, aber wahrscheinlich dauert dieses Projekt noch mindestens 15 Jahre. Deswegen ist diese Strecke besonders wichtig. Wir wollen keinen Baustopp und keine Verzögerung.

Dieses Lärmgutachten muss nachgearbeitet werden. Es wundert mich, dass solch ein Fehler passiert: Beim Bau einer Straße zählt der Schienenlärm nicht, aber beim Bau einer Trambahn, die auch auf einer Schiene verkehrt, zählt der andere Schienenlärm mit. So ein handwerklicher Fehler sollte nicht passieren. Es ist höchste Eile, das nachzubessern.

Dieses Nachbessern kann im Verfahren passieren und bedarf keines Baustopps. Außerdem gibt es die Zusage, mit dem Fällen von Bäumen bis zur Klärung zu warten. Das ist uns sehr wichtig. Es ist wichtig, das Projekt möglichst schnell umzusetzen, damit die Fahrgäste möglichst schnell davon profitieren.

Diesen Punkt mit dem Lärm müssen wir natürlich kritisieren. Wir haben auch an anderer Stelle Tramstrecken in der Nähe einer S-Bahn. Insofern hoffe ich, dass es bald machbar ist. Danke schön! – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

StR Gradl:

Werter Herr Oberbürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen! Woran erkennt man, dass Landtagswahlkampf ist? Die CSU ist an allen Ecken und Enden dieser Stadt gegen wichtige Infrastrukturvorhaben: gegen die Tram-Nordtangente und die bauvorbereitenden Maßnahmen für die Tram-

Westtangente in der Fürstenrieder Straße, ebenso gegen Fahrradwegmaßnahmen in Elisenstraße und Lindwurmstraße. Die CSU stellt dort Plakate gegen den Radweg auf.

Diese Stadt wächst, und wir haben ein Verkehrsproblem, denn die Leute stehen im Stau. Aber bei ÖPNV- und Radwegausbau ist die CSU im Detail immer dagegen. Das finde ich sehr traurig. Herr Luther, es ist ein wachsendes Viertel und wir stellen dort zwei neue Trambahnstationen in eine sehr breite Straße. Die Helene-Keller-Realschule wird erweitert und bekommt gerade einen neuen Campus. Mit dem Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium wird ein neues Gymnasium mit einem großen Einzugsbereich gebaut. Wahrscheinlich über 1 000 Schülerinnen und Schüler werden diese Trambahn möglichst bald für ihren sicheren Schulweg brauchen.

Nach meiner Ansicht kann man dort sehr wohl mit den bauvorbereitenden Maßnahmen beginnen. Das haben wir im Stadtrat so beschlossen. Wenn Sie für die zweite S-Bahn-Stammstrecke die gleichen Maßstäbe ansetzen würden ... Obwohl es für den Tunnel und den Bahnhof unter der Friedenstraße östlich des Ostbahnhofs bis heute keinen Planfeststellungsbeschluss gibt, werden dort bauvorbereitende Maßnahmen durchgeführt. Es ist also durchaus üblich.

An dieser Stelle ist es auch richtig, um das Verfahren entsprechend zu beschleunigen. Die Regierung von Oberbayern wird nicht sagen, es darf gar keine Trambahn gebaut werden, sondern wird in dem geregelten Verfahren z. B. einen besseren Lärmschutz, eine andere Kurvenführung, eine andere Form der Hochspannungsleitung oder andere Modifikationen an diesem Planungsvorhaben fordern.

Wenn es Herr Brannekämper mit dem Lärmschutz an dieser Stelle ernst meinen würde ... Ein CSU-Bundesminister hat entschieden, dass in Zukunft der Güterverkehr an der S8-Trasse über München laufen wird. Die Bürgerinnen und Bürger dort haben schon seit Jahren einen gesetzlichen Lärmschutz verdient, und zwar auf einer viel längeren Strecke als dieser kleinen Wendeschleife. Aber im Bestand gibt es keinen gesetzlichen Lärmschutz. Sobald eine Modifikation wie diese kleine Wendeschleife durchgeführt wird, wird er an dieser Stelle rechtseinklagbar. Ich halte es auch für richtig, den Bürgern dort den bestmöglichen Lärmschutz zu bieten. Die CSU hätte schon längst die Möglichkeit gehabt, ihn an der ganzen S8-Trasse durchzusetzen. – (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste)

StRin Wolf:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Immer wenn die Tagesordnung unserer Vollversammlung relativ kurz ist, werden bescheidene Dringlichkeitsanträge gestellt – diesmal von der CSU, denn es ist Landtagswahl.

Herr Oberbürgermeister, dieser Abschnitt im Münchner Norden ist laut letzter Planung die einzige Trambahn-Neubaustrecke, bei der wir die Chance haben, sie noch in dieser Amtsperiode einzuweihen. Herr Brannekämper möchte auf jeden Fall, dass dort gar keine Trambahn verkehrt, und ein Antrag aus den Reihen der CSU sieht vor, dort Express-Buslinien entlangzuführen. Die CSU lehnt die Trambahn aus dogmatischen Gründen immer wieder ab. Dabei ist sie das effizienteste Verkehrsmittel an der Oberfläche, weil sie die meisten Menschen befördern kann.

Das Fällen der Bäume kann nur ab jetzt bis zum 1. März erfolgen. Andernfalls verzögert sich die gesamte Bauphase um ein Jahr. Deswegen bitte ich die Kolleg*innen der MVG um ihre Einschätzung: Wie ist der aktuelle Stand des Planfeststellungsverfahrens? Wird in den nächsten Monaten eine Genehmigung erteilt?

Falls nicht, muss man das Vorhaben um ein Jahr verschieben und die Bäume würden ein Jahr länger stehen, was wir gut fänden. In dem Fall wäre es auch überlegenswert, sich die Einwände des Kollegen Ruff nochmal im Detail anzuschauen. So tief sind wir in dem Thema nicht drin.

Auch ich frage mich, wie es zu diesem fehlerhaften Lärmschutzgutachten kommen konnte. Mir erschließt sich aber nicht, warum SPD und die Grünen daran schuld sein sollen. – (Beifall von der linken Seite des Hauses) – Politisch ist das doch alles Banane! – (Heiterkeit)

StR Ruff:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Kollege Roth hat sinngemäß gesagt, das Thema sei ausgiebig im Ausschuss diskutiert worden und die ÖDP solle eine konstruktivere Haltung einnehmen. Dies ist ein Dringlichkeitsantrag ohne Vorbesprechung in einem Ausschuss. In der letzten Wahlperiode gab es keine rot-grüne Mehrheit für die Tram-Nordtangente. Wir haben diesen Lückenschluss zusammen mit der SPD beantragt. Die CSU war damals schon gegen diese Tangente. Konstruktiver kann man gar nicht sein!

Brigitte, wir haben uns unterhalten, wie wir diesen Lückenschluss mit der SPD hinkriegen. Es ist uns gelungen, und ich bin stolz darauf. Dieser Abschnitt kommt, und er ist wichtig. Seitdem haben

wir in zahlreichen Sitzungen aus vielen Gründen immer angemahnt, der Baumgraben müsse zwischen Fahrbahn und Radweg liegen. Auch das ist ein konstruktiver Vorschlag und davon rücken wir nicht ab.

StR Pretzl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Die Parteien, die unter 10 % liegen, kämpfen beachtlich! – (Heiterkeit auf Seiten von CSU mit FREIE WÄHLER) – Lieber Kollege Gradl, beim ÖPNV-Ausbau haben unterschiedliche Parteien unterschiedliche Schwerpunkte. Das ist ein normaler demokratischer Vorgang. Eine Partei nimmt die Tram West in den Fokus, eine andere die Tram nach Perlach. Das ist uns z. B. ein sehr wichtiges Projekt. Es ist schäbig, daraus abzuleiten, dass man gegen den ÖPNV-Ausbau ist. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER) – Solche Wortmeldungen tragen maximal zur Politikverdrossenheit bei. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Herr Ziegler und Herr Brannekämper haben herausgefunden, dass das Gutachten, das unsere eigene 100%ige Tochter MVG hat erstellen lassen, fehlerhaft ist. Das ist bei einem 60 Mio. € teuren Projekt keine triviale Sache. Man muss dem nachgehen und über Konsequenzen diskutieren.

Wir fordern diesen Baustopp unabhängig davon, ob wir für dieses Projekt sind oder nicht. Wenn diese alten Bäume einmal gefällt sind, sind sie weg. Wenn wir für diese Variante keine Genehmigung bekommen, weil die MVG es vielleicht nicht schafft, dort den Lärmschutz einzuhalten, oder weitere Kosten entstehen, weil man unter Umständen bei den Anwohnern passiven Lärmschutz einbauen muss ... Es ist eine verantwortungsvolle Stadtpolitik, sich darüber Gedanken zu machen. Es ist unsere Aufgabe als Stadtrat, solche Themen zu debattieren, unabhängig davon, ob man für dieses Projekt ist oder nicht. Das so lapidar abzutun, wie Sie es tun, wird dieser Verantwortung definitiv nicht gerecht. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Die Umsetzung der jetzigen Pläne wäre für viele Menschen eine Verschlechterung. Von der Bushaltestelle geht man jetzt 25 m zur S-Bahn. Das ist eine extrem gute Vernetzung. Kollege Bickelbacher, wir wissen alle, dass solche kurzen Wegebeziehungen neben dem Takt für die Attraktivität eines ÖPNV-Angebots extrem wichtig sind. Wir verlängern diesen Weg jetzt von 25 m auf 160 m. Das muss man kritisch hinterfragen dürfen. Daraus abzuleiten, die CSU schreie immer dagegen, ist einfach falsch.

Kollege Gradl, es ist furchtbar: Die CSU hat es nicht geschafft, den Lärmschutz an der S8-Trasse hinzubekommen. Der Kollege Brannekämper fordert ihn auch, aber noch nicht erfolgreich. Wenn

Ihnen das Thema so wichtig ist, gehen Sie doch zu Ihrem Bundeskanzler und holen sich das Geld! Zeigen Sie uns, wie viel besser Sie das können, wenn Sie Regierungsverantwortung haben, und bauen Sie diesen Lärmschutz! Vielen Dank! – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Herr Dunkel:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Herr Wortmann ist verhindert, deshalb wird Herr Indra, Leiter der Großprojekte bei der MVG, ein paar Worte zu Bäumen und Schallschutz sagen.

Herr Indra (MVG, Leitung Großprojekte):

Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren! Mein Name ist Alex Indra. Herr Wortmann ist leider wegen eines anderen Termins verhindert und hat mich gebeten, diesen Termin wahrzunehmen.

Der heutige Antrag bezieht sich auf die Baumfällungen. Für die Vorabmaßnahmen werden wir derzeit keine Bäume fällen. Obwohl wir für ein paar Bäume eine Genehmigung hätten, haben wir auch diese nicht gefällt. Es bleibt offen. Es handelt sich um die Bäume, die die Vorabmaßnahmen für die Umlegung der Sparten betreffen, damit dort später die Tram fahren kann. Der heutige Antrag bezieht sich auf insgesamt 34 Bäume im Mittelkörper. Als städtisches Unternehmen halten wir uns an die Regularien und fällen keine Bäume, solange wir keine Genehmigung haben.

Gibt es noch Fragen zu den Bäumen? – (StR Pretzl: Warten Sie mit den Baumfällungen, bis Sie die Genehmigung und ein neues Lärmgutachten haben?) – Nein, das stimmt so nicht. Wir reden gerade über die Bäume und nicht über das Schallschutzgutachten. Die Fällungen von insgesamt 34 Bäumen haben wir bei den zuständigen Behörden beantragt. Acht Bäume fallen nicht unter die Baumschutzverordnung, hier haben wir die schriftliche Zustimmung. Für 26 Bäume haben wir keine Genehmigung bekommen. Also warten wir ab, bis eine Genehmigung vorliegt. Aber selbst die acht anderen Bäume fällen wir im Moment nicht.

Zum Schallschutzgutachten: Es handelt sich nicht, wie geschrieben wurde, um einen Fehler. Der S-Bahn-Ausbau wurde aus verschiedenen Gründen absichtlich nicht in das Lärmgutachten einbezogen. Die Stellungnahme unseres Schallschutzgutachters liegt seit heute Morgen vor. Ich kann sie Ihnen nicht vorlesen, aber kann sie an die verschiedenen Abteilungen verteilen. Der viergleisige S-Bahn-Ausbau ist wegen verschiedener Parameter nicht Bestandteil des Lärmschallschutzgutachtens geworden. Ich bin kein Schallschutzexperte und kann Ihnen das nur so weitergeben.

Wir haben also keinen Fehler gemacht, sondern der S-Bahn-Ausbau wurde aus verschiedenen Gründen nicht im Schallschutzgutachten berücksichtigt.

Es handelt sich um eine wichtige Verbindung. Es liegt eine standardisierte Nutzen-Kosten-Verhältnis-Berechnung vor, und der Wert liegt bei 1,48, also klar über 1. Dieser Nutzen-Kosten-Faktor wurde von einem unabhängigem Planungsbüro, hier Intraplan, erstellt. Das ist zwar nicht Bestandteil des Antrags, wurde aber auch vorher angesprochen. Danke.

StR Pretzl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Sie hatten gerade ausgeführt, dass Sie diesen Ausbau aus verschiedenen Gründen nicht in dem Schallschutzgutachten berücksichtigt haben. Ich bin auch kein Experte für Schallschutzgutachten, aber offensichtlich hätten Sie ihn berücksichtigen müssen. Was ist der Grund dafür, dass Sie jetzt einen Rückzieher machen? Haben Sie sich geirrt mit der Nichtberücksichtigung? Waren Ihre getroffenen Annahmen fehlerhaft oder nicht? Müssen Sie es in Zukunft berücksichtigen? Wie geht es jetzt weiter? Das sind für uns als Stadtrat die entscheidenden Fragen. Dazu hätte ich gerne klare Aussagen. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StR Roth:

Die Antworten haben mich noch nicht überzeugt. Man kann den Vorwurf nachlesen, dass es nicht um den S-Bahn-Ausbau geht, sondern um die Bestandsstrecke, die aus irgendwelchen Gründen nicht im Lärmschutzgutachten auftaucht. Könnten Sie das noch einmal klarstellen? Das wäre ein Mehrwert für alle.

Außerdem ist die Frage für uns relevant: Wie schätzen Sie als Projektleiter mit diesem Lärmschutzgutachten die Genehmigungsfähigkeit des Projekts ein? Danke schön.

StR Ruff:

Ich hätte eine Frage zu den Bäumen: Acht Bäume dürfen Sie bereits fällen, 26 weitere Fällungen haben Sie beantragt. Sind diese 26 weiteren Bäume als Vorabmaßnahme zur Genehmigung eingereicht? Dürfen sie möglicherweise gefällt werden, ohne dass der Planfeststellungsbeschluss vorliegt? Wenn die Genehmigung vorliegt, aber der endgültige Planfeststellungsbeschluss noch nicht, fällen Sie sie dann? Oder halten Sie sich zurück, bis der Planfeststellungsbeschluss vorliegt und Sie grundsätzlich bauen können?

StRin Wolf:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir haben jetzt gehört, dass die Motorsäge aktuell nicht anrollt und im Moment keine Bäume gefällt werden. Deswegen wäre mein Vorschlag zum Verfahren: Wir vertagen das Thema in den nächsten Mobilitätsausschuss. Dort könnte die MVG die heute erhaltene Stellungnahme Ihres Lärmschutzgutachters ausführlicher darstellen und wir könnten fundierte und vernünftige Fragen stellen. Wenn die Zusage erfolgt, dass bis zum nächsten Mobilitätsausschuss kein Baum gefällt wird, ist die Dringlichkeit für heute erledigt. Wir könnten uns im Ausschuss fundierter damit beschäftigen, was wir natürlich mit Freude tun werden!

Herr Indra:

Wir fällen erst, wenn wir die Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde haben. Wenn wir im Rahmen der Vorabmaßnahmen Bäume fällen dürfen, machen wir das. Wenn wir es nicht machen dürfen, tun wir es nicht. – (StR Ruff: Die Frage war, ob Sie fällen, bevor der Planfeststellungsbeschluss vorliegt.) – Das kann ich Ihnen nicht beantworten. (StR Pretzl: Wenn Sie eine Genehmigung zum Fällen der Bäume haben, obwohl der Planfeststellungsbeschluss noch nicht vorliegt, fällen Sie dann?) – Das kann und werde ich im Moment nicht beantworten. – (Allgemeine Unruhe) – Die Tektur für das Planfeststellungsverfahren ist eingereicht. Nach Rücksprache mit der Regierung von Oberbayern steht einem positiven Planfeststellungsbeschluss nichts im Wege. Aufgrund der aktuellen Thematik hoffen wir auf eine schnelle Genehmigung.

Ich habe die weiteren Fragen vergessen. – (Zwischenrufe) – Bitte? – (StRin Wolf: ...Lärmschutz) – Ich fand Ihren Vorschlag sehr gut. Wir haben heute von unserem Gutachter die Stellungnahme zum Schallschutzgutachten bekommen. Wir werden diese aufarbeiten und können das Thema gerne im Mobilitätsausschuss besprechen, wo wir auch detaillierter Auskunft geben können. Ich habe heute Morgen erfahren, dass die Belastung durch die S-Bahn-Strecke aus irgendeinem Grund nicht berücksichtigt wurde. Alles weitere muss sich daraus ergeben. Das muss man – auch ich – einfach akzeptieren. Ich bin kein Schallschutzgutachter. – (Zwischenruf)

OB Reiter:

Liebe Freunde, wir unterhalten uns nicht über das Schallschutzgutachten, sondern über einen Dringlichkeitsantrag, durch den ich beauftragt werden soll, die MVG anzuweisen, bis zum Abschluss des Planfeststellungsverfahrens vor allem auf das Fällen von Bäumen zu verzichten. Weder ich noch die meisten von Ihnen können inhaltlich klären, ob die Aussage zum Lärmschutzgutachten korrekt war oder ob die vorliegende Stellungnahme des Lärmschutzgutachters bei der Regierung von Oberbayern ein Umdenken erzeugt.

Das weitere Vorgaben ist „quite simple“: Wir werden die Stellungnahme des Lärmschutzgutachters an die Regierung von Oberbayern als zuständige Genehmigungsbehörde weiterleiten, die zwei Entscheidungen treffen wird:

Erstens: Ist der Lärmschutz nach diesem Gutachten und nach Ihrer Überzeugung ausreichend gegeben?

Zweitens: Kann darauf basierend oder parallel dazu die Baumfällgenehmigung erteilt werden?

Ich glaube nicht, dass die MVG, die das Ziel hat, dieses Projekt umzusetzen, so schnell es geht, mit der Baumfällung warten wird, bis das Planfeststellungsverfahren abgeschlossen ist. Insoweit hat der Kollege von der MVG recht. – (Zwischenrufe) – Wir wissen weder, wie schnell wir eine Antwort der Regierung von Oberbayern bekommen, noch, wie schnell das Planfeststellungsverfahren beendet sein wird. Wir können auch in die Glaskugel blicken, um zu erfahren, was zuerst kommen wird. Ich halte es für unwahrscheinlich, dass das Planfeststellungsverfahren zuerst abgeschlossen sein wird. Ich halte es für wahrscheinlicher, dass zuerst die Baumfällgenehmigung der Regierung von Oberbayern vorliegt, bevor das Planfeststellungsverfahren abgeschlossen ist. Insoweit ist die Frage nicht abschließend zu klären. – (StR. Prof Dr. Hoffmann: Nein, das stimmt nicht!) – Stimmt nicht? Sie wissen, wann das Planfeststellungsverfahren fertig ist? – (StR Ruff: Nein!) – Okay! – (StR. Prof Dr. Hoffmann: Ich meinte etwas anderes.)

StR Ruff:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Solche Antworten sind wir von der Bahn, aber nicht von einer städtischen Tochterfirma gewöhnt – (Beifall von ÖDP/München-Liste, CSU mit FREIE WÄHLER und FDP BAYERNPARTEI) – Wir haben gelernt, dass die Baumfällgenehmigung beim RKU und nicht bei der Regierung von Oberbayern beantragt wurde. Damit ist sie nicht Teil des Planfeststellungsverfahrens. Es kann sein, dass nächste Woche die Baumfällgenehmigung vorliegt. Wenn der Vertreter der MVG nicht sagen kann, ob er die Baumfällung vollziehen oder auf den Planfeststellungsbeschluss warten will, ist das eine ungenügende Antwort. – (Beifall von ÖDP/München-Liste, CSU mit FREIE WÄHLER und FDP BAYERNPARTEI)

Diese Antwort macht den Dringlichkeitsantrag notwendig, weil wir der MVG sagen können: Wartet mit den Baumfällungen, bis die endgültige Genehmigung der Regierung von Oberbayern vorliegt! – (Beifall von ÖDP/München-Liste, CSU mit FREIE WÄHLER und FDP BAYERNPARTEI)

OB Reiter:

Sie haben mich missverstanden. Die Entscheidung muss die Regierung von Oberbayern treffen. – (StR Ruff: Nein, das RKU!) – Nein, nicht das RKU. Der Abstimmungsprozess, bis sich darauf verständigt wurde, dass die Regierung von Oberbayern zuständig ist, hat sich ein bisschen hingezogen. – (StR Ruff: Er hat das gesagt!) – Er ist nicht im Klima- und Umweltschutzreferat. – (StR. Ruff: Die Untere Naturschutzbehörde gehört nicht zur Regierung.) – Ich weiß, wo die Untere Naturschutzbehörde angesiedelt ist, trotzdem bleibt es dabei, dass die Regierung von Oberbayern zuständig ist. Vielleicht sollte das jemand klären, der näher dran ist. – (Allgemeine Unruhe)

Stellv. Referentin Charlier:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren! Ich bin nicht die Vertreterin des RKU. Bei uns im Referat ist die Baumschutzbehörde ein Teil der Unteren Naturschutzbehörde.

Wir sind nicht zuständig, weil es ein Planfeststellungsverfahren ist. Es gibt Möglichkeiten, Maßnahmen im Vorfeld eines Planfeststellungsverfahrens genehmigen zu lassen. Dafür ist die jeweilige Planfeststellungsbehörde zuständig. Deshalb muss der Antrag, der fälschlicherweise bei uns gestellt wurde, bei der Regierung von Oberbayern gestellt und dort entschieden werden.

Wenn der Antrag fälschlicherweise bei uns gestellt wurde, muss der Antrag zurückgezogen und bei der richtigen Behörde eingereicht werden. Natürlich wird die Regierung von Oberbayern bei einer Vorwegmaßnahme prüfen, wie das Hauptsacheverfahren ausgehen wird. Das ist das normale Vorgehen, das auch bei anderen Planfeststellungsverfahren wie bei der DB oder den Stadtwerken angewandt wird. Danke schön. – (Allgemeiner Beifall)

OB Reiter:

Danke! wir wissen jetzt, wer zuständig ist. Das ist ein kleiner Fortschritt. – (StR Prof. Dr. Hoffmann: Die SWM wissen das nicht? – StR Ruff: Sie wissen es immer noch nicht! – (Allgemeine Unruhe) – Bevor es zu Tumulten kommt und ich der Kollegin Wolf Recht geben muss, dass das alles Banane sei, versuchen wir es mit Wortmeldungen. – (StRin Wolf: Können wir das im Ausschuss debattieren?) – Ich konnte noch keinen Vorschlag machen, da sich ständig jemand zu Wort meldet.

StR Progl:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Habe ich das richtig verstanden, dass die Stadtwerke bei so einem Verfahren nicht wissen, wo sie ihre Anträge zu stellen haben? – (Beifall von FDP BAYERNPARTEI, CSU mit FREIE WÄHLER und ÖDP/München-Liste) – Kommt es tatsächlich zu diesen Problemen, weil die Stadtwerke nicht wissen, an welcher Stelle sie ihren Antrag einzureichen haben? Das halte ich für erschreckend. – (Beifall von FDP BAYERNPARTEI, CSU mit FREIE WÄHLER und ÖDP/München-Liste)

Bfm. StR Dunkel:

Ich greife den Vorschlag von Stadträtin Wolf auf: Wir stellen gemeinsam mit der MVG am 18.10. im Mobilitätsausschuss den Sachstand dar. Bis dahin wird kein Baum gefällt. Es gibt Bäume, für die bereits eine Genehmigung vorliegt, da sie nicht unter die Baumschutzverordnung fallen. Wir müssen das Spiel nicht noch verwirrender machen als es schon ist. Wir werden bis zum 18.10. die Einschätzung des Schallgutachters detailliert geprüft haben und Ihnen dann einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen machen. Da bis dahin keine Bäume gefällt werden, ist das aus meiner Sicht unschädlich.

Der Dringlichkeitsantrag Nr. 4195 von CSU mit FREIE WÄHLER wird gegen die Stimmen der Antragsteller*innen, von ÖDP/München-Liste und AfD **abgelehnt**.

OB Reiter:

Der Vorschlag von Herrn Dunkel ist der Versuch einer sachgerechten und mit sachlichen Informationen versehenen Diskussion zu diesem Thema. Vielleicht kann die MVG bis dahin Klarheit schaffen, welche Vorwegmaßnahmen beantragt wurden, ob, wann und wie die Bäume gefällt werden und ob es eine Einschätzung seitens der Genehmigungsbehörde gibt, wie lange das Planfeststellungsverfahren noch dauert. Die Antworten auf diese Fragen sollten wir in einer Stadtratsvorlage lesen können. Vielleicht kann damit fundierter und weniger chaotisch als heute diskutiert werden.

**Der Kämmerer berichtet über die erwarteten Auswirkungen des
Wachstumschancengesetzes auf den Haushalt der Landeshauptstadt München
Dringlichkeitsantrag Nr. 4199 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 04.10.2023**

Aktensammlung Seite 5435

StK Frey:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Oberbürgermeister hat zu Beginn der Sitzung bereits den Zeitablauf des Wachstumschancengesetzes erwähnt. Es gab Ende August einen Kabinettsbeschluss, in dem das Wachstumschancengesetz – eine Vorlage aus dem Bundesfinanzministerium – beschlossen wurde. Die Bundestagsbefassung ist in erster Lesung für den 12. Oktober vorgesehen. Für die zweite Lesung ist mir noch kein Datum bekannt. Voraussichtlich wird sich der Bundesrat im November damit beschäftigen.

Im Wesentlichen ist das Wachstumschancengesetz ein milliardenschweres Steuerentlastungsgesetz für die deutschen Unternehmen. Die Entlastungen betragen insgesamt in den Jahren 2024 bis 2028 – mit einer Spitze im Jahr 2026 – bei 10 Mrd. €. Der Gemeindeanteil liegt bei ca. 3,4 Mrd. €.

Wir haben in einer ersten Berechnung das Steueraufkommen des Bundes ins Verhältnis zum Steueraufkommen der Stadt München gesetzt. Das sind knapp 5 % des gesamten Gewerbesteueraufkommens. Wir können oder müssen im Jahr 2024 – das ist das Jahr, in dem das Gesetz am wenigsten Belastungswirkung bei den Kommunen erzeugt. – von knapp 30 Mio. € ausgehen. Dieser Betrag wächst auf 150 Mio. € im Jahr 2026 und nimmt in Richtung 2028 wieder ab.

Eine genaue Berechnung können wir zum jetzigen Zeitpunkt nicht vornehmen, weil dieses Gesetz vor allem große Unternehmen betreffen wird. Die Effekte rühren in erster Linie aus der Halbierung der Mindestbesteuerung und der veränderten degressiven AfA. Damit können Unternehmen unterschiedlich umgehen. Es ist anzunehmen, dass insbesondere größere Unternehmen die Effekte nutzen werden. Für eine genaue Berechnung müssten wir eine Einzelauswertung der in München befindlichen Unternehmen vornehmen. Das können wir nicht, weil wir die Daten nicht vorliegen haben, die das Landesamt für Finanzen hat.

Sollte das Gesetz so eintreten, werden wir Stand heute im Zeitraum von 2024 bis 2028 einen Gewerbesteueraufkommensverlust von ca. einer knappen halben Milliarde Euro haben.

Unterdessen hat der Deutsche Städtetag dieses Gesetz bereits Ende August bei der Diskussion im Kabinett kommentiert. Oberbürgermeister Reiter hat sich auch in die Diskussion eingeschaltet und die Position der Kommunen deutlich gemacht – nachzulesen unter [tagesschau.de](https://www.tagesschau.de).

Der Deutsche Städtetag erwartet, dass das Gesamthaushaltsdefizit der deutschen Kommunen im Jahr 2024 10 Mrd. € überschreiten wird. Dieses Gesetz wird dazu führen, dass weitere Mindereinnahmen auf die Kommunen zukommen. Die Konsequenz daraus ist, dass sowohl in der laufenden Verwaltung als auch bei den Investitionen entsprechende Reduzierungen vorgenommen werden müssen. Insofern sieht der Deutsche Städtetag eine kontraproduktive Wirkung, da gerade die Kommunen in die Bauwirtschaft, die am stärksten von der Krise betroffen ist, investieren.

Die Forderung des Deutschen Städtetages ist, dass die Entlastungswirkungen, die Finanzminister Lindner vorgelegt hat, vom Bund entsprechend erstattet werden. Wenn der Bund Konjunkturpolitik machen möchte – was sicherlich seine Aufgabe, aber nicht zwingend die der Kommunen ist – kann er das tun. Aber dann muss er den Kommunen die Ausfallwirkungen erstatten. Dass das geht, haben wir in der Corona-Pandemie unkompliziert mit einfachen und klaren Verfahren gesehen.

Bund und Länder verzichten durch dieses Gesetz auf ca. 0,8 % ihres Steueraufkommens, die Kommunen auf 2 %. Am Gesamtertrag würden die Kommunen das Zweieinhalbfache von Bund und Ländern leisten. Dementsprechend ist die klare Forderung, wenn es zu einer Entlastung der Unternehmen auf der steuerlichen Seite kommen soll, um konjunkturelle Effekte zu erzielen, muss diese vom Bund und den Ländern erstattet werden.

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ungefähr 150 Mio. € sind 15 Radwege in Länge der Elisenstraße – (Beifall von FDP BAYERNPARTEI und CSU mit FREIE WÄHLER) – Man muss die Kirche im Dorf lassen. – (StRin Wolf: Das ist das Vorhaltebauwerk der U9) – Zur Forderung des Städtetags und des Kämmerers, der Bund müsse die Ausfälle erstatten: Die Steuerersparnis ist eine rein temporäre Verschiebemaßnahmen. Was ich heute degressiv abschreiben kann, kann ich morgen nicht noch einmal abschreiben. Die Steuern, die ich heute spare, muss ich in drei oder vier Jahren, je nachdem wie die Degression ausgestaltet ist, mehr bezahlen. Herr Kämmerer, dasselbe gilt für die Mindestbemessungsgrundlage. Wenn ich heute die Mindestbesteuerung senke, kann ich mehr entsteuern, aber mir fehlt dieses Entsteuerpotenzial in der Zukunft. Am Ende bleibt ein reiner Zinseffekt. – (OB Reiter: Entsteuern? Haben Sie das Wort gerade

erfunden?) – Nein, das gibt es in der Steuer ... – (OB Reiter: Ich möchte auch entsteuert werden!) – Wenn Sie viele Verluste haben, die Sie jetzt nicht verrechnen können, werden Sie in der Zukunft entsteuert. Ich kann Ihnen ein paar Schiffsfonds empfehlen. – (Allgemeine Heiterkeit)

Herr Kämmerer, widersprechen Sie mir bitte, wenn es nicht stimmt, was ich sage. Alles, was Sie durch diese Maßnahmen heute der Besteuerung entziehen, wird morgen versteuert. Das heißt, die tatsächliche Belastung der Gemeinde ist der Zinseffekt, weil das Geld erst später zur Verfügung steht und gegebenenfalls zwischenfinanziert werden muss. Wenn wir 4 % von 150 Mio. € rechnen, sind es noch weniger Radwege.

Herr Kämmerer, Sie haben nicht angesprochen, dass es sich um ein Wachstumschancengesetz handelt. Die Ampel in Berlin erhofft sich, durch diese Steuersenkungen die Wirtschaft anzukurbeln, sodass in Zukunft wieder mehr Steuern gezahlt werden. Außerdem sollen sich wieder mehr Unternehmerinnen und Unternehmer selbstständig machen. Das führt in der Konsequenz zu einem höheren Steueraufkommen.

Wenn Sie jetzt fordern, der Bund müsse diese geringen Steuereinnahmen ausgleichen, wären Sie bereit, wenn die Konjunktur in zwei Jahren wieder anspringen würde und mehr Steuern fließen sollten, dem Bund das Mehrsteueraufkommen zurückzugeben?

Herr Kämmerer, die Aussagen des Städtetags und von Ihnen haben leider steuerpolitisch wenig Hand und Fuß. Das ist nur einmal schnell dahingesagt. Jeder schaut erst einmal auf seinen eigenen Deckel. Wir sind eine Bundesrepublik, die aus drei Ebenen besteht und zusammenhalten sollte. Die Ampel geht mit diesem Gesetz einen wichtigen Schritt und ich hoffe, dass es nicht von den Kommunen oder vom Bundesrat zerredet wird. Vielen Dank! – (Beifall von FDP BAYERNPARTEI)

StRin Wolf:

Kollege Prof. Dr. Hoffmann wäre mit seiner Argumentationslinie gerne im Bundestag. Fakt ist: Wir haben eine wirtschaftliche Krise und die Akteure, die viele Aufgaben vor sich hätten und zum Beispiel die Bauindustrie massenhaft stützen könnten, sind die Kommunen – nicht nur München, sondern die Kommunen bundesweit. Vielleicht würden wir den einen oder anderen Meter Radweg günstiger bekommen, wenn wir und die anderen Kommunen jetzt in der Lage wären, die Investitionsrückstände, sei es Sanierung, Bestandssanierung, Wohnungsneubau, Verkehrswende, abzuarbeiten. Das könnten wir voranbringen, wenn wir nicht durch Steueränderungen und Haushaltskrisen, die sich in den Kommunen ausbreiten, daran gehindert würden. Das ist zumindest ein

Teil des Problems. Die Forderung nach einem Ausgleich für diese akuten Einfälle, die in der Krise bei den Kommunen obendrauf kommen, ist richtig.

Es mag sein, dass wir das wieder reinbekommen, wenn das greift. Wenn die Unternehmen die Wirtschaft ankurbeln sollen, die die Kommunen aber auf die Bremse treten, dann ist der merkliche Effekt nur in der Glaskugel zu erkennen.

Vielleicht noch ein Nebensatz: 500 Mio. € kostet das Vorhaltebauwerk der U9, das wir auch nicht finanziert haben, und nicht ein paar Radwege. Danke! – (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI)

OB Reiter:

Es sind übrigens auch ein paar Wohnungen und weitere Schulgebäude! Wir bauen nicht vorwiegend Radwege mit unseren Millionen, sondern wir haben noch andere Aufgaben, die wir damit erfüllen. – (Beifall von SPD/Volt) – Sie sind mindestens genauso wichtig, aber teurer als Radwege,

Liebe Frau Wolf, ich muss Ihnen zu 100 % Recht geben und tue das gern, wenn Sie Recht haben. Es ist blanker Unsinn, Kommunen jetzt bei den Einnahmen zu beschneiden und darauf zu verweisen, dass in drei, vier Jahren über Umwegrentabilität wieder Geld reinkommt. Wenn die Investoren bei mir sitzen und sagen, Sie könnten keine Bauvorhaben umsetzen, weil wir keine Aufträge mehr vergeben, sage ich: Wartet drei, vier Jahre, dann kommt über Umwege wieder Geld ins Haus. Dann baut Ihr in drei, vier Jahren. Das ist nicht das, was ich sagen möchte, deshalb sind sich die Bundesländer und große Städte relativ einig.

Wir müssen nicht auf Ausgleich beharren, da der Bundesrat schwer zu überzeugen sein wird, dem Gesetz mehrheitlich zuzustimmen. Ich habe entsprechende Signale bekommen. Wir sind leider immer noch kein Stadtstaat, sodass ich nur Signale aussenden kann. Aber die, die Stadtstaatstatus haben, können mitstimmen und ich gehe davon aus, dass diese Lindner-Idee verworfen oder zumindest nachgebessert wird. Ich bin auch für ein Wachstumschancengesetz, aber die Bundesregierung tut gut daran, Wachstum zu injizieren. Das kann aber nicht zu Lasten der Kommunen gehen, die am meisten investieren. – (Beifall von SPD/Volt)

Das ist der Geburtsfehler, den vielleicht nicht alle Parlamentarier von Anfang an durchschaut haben. Der Zeitverzug ist nicht zu akzeptieren, weil wir jetzt investieren müssen. Wir müssen jetzt Wohnungen, Schulen und Radwege für x Millionen weiterbauen. Deshalb freue ich mich, – (Zwischenruf) – wenn dieses Gesetz geändert werden würde.

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Herr Oberbürgermeister, es ist nicht richtig, dass hauptsächlich die Kommunen belastet werden. Vergünstigungen bei der Abschreibung wirken sich in der Einkommensteuer und in der Körperschaftssteuer aus. Diese Steuern stehen hauptsächlich Bund und Ländern zu. – (OB Reiter: Zum Teil stehen sie auch uns zu.) – Hauptsächlich sage ich, und auch in der Gewerbesteuer, weil das unser Steuersystem ist, in dem alles miteinander zusammenhängt. Wir sind eine Bundesrepublik mit drei verschiedenen Ebenen, die zusammenhalten müssen.

Ich finde schade, dass ich in der Diskussion – obwohl eine große Mehrheit des Stadtrats in der derzeitigen Regierungskoalition in Berlin vertreten ist – der Einzige bin, der sagt: Dieses Gesetzesvorhaben ist gut und richtig. Herr Oberbürgermeister, Sie sagen sogar explizit, es sei ein „Lindner-Gesetz“. – (Zwischenrufe, Unruhe) – Nein! Das ist kein Lindner-Gesetz, es kommt aus seinem Haus, weil es sein Fachgebiet ist. – (Heiterkeit) – Aber es ist mit allen anderen Ministerien, im Kabinett und mit dem Bundeskanzler abgestimmt worden. Sie sind Ihrem eigenen Bundeskanzler in den Rücken gefallen, weil der genauso wie Herr Lindner hinter diesem Gesetz steht. Es ist unredlich, das so einseitig darzustellen.

OB Reiter:

Herr Prof. Dr. Hoffmann, übertreiben Sie nicht immer so! – (Beifall von SPD/Volt) – Was heißt da unredlich? Ich habe mit dem Bundeskanzler und meinem Parteichef darüber geredet und das, was ich hier öffentlich gesagt habe, auch laut gesagt. Ich habe ihm gesagt, dass ich den Finanzierungsanteil der Kommune nicht akzeptieren kann. Da bin ich nicht allein. Ich bin im Deutschen Städtetag, im Bayerischen Städtetag und bei den großen Städten nicht allein, die teilweise von den Parteien der Ampel regiert werden. Deswegen ist es daneben zu sagen: Es ist unredlich! Ich finde, man darf sich sachlich auseinandersetzen.

Als Professor für Steuerrecht wissen Sie, dass der Einkommensteueranteil bei uns auch eine Rolle spielt. Wir können gerne über die Finanzverfassungen und über die Verteilung Bund/Land/Kommunen in der Finanzverfassung diskutieren. Ich bin mit dem aktuell geregelten Einkommensteueranteil nicht zufrieden. Christoph, ich kann mich erinnern, wir haben schon vor 20 Jahren dagegen geklagt, als es um den Einkommensteueranteil und um die Deckelung der Wirtschaft in den einzelnen Kommunen ging. Leider haben wir verloren, zufrieden macht mich das nicht. So zu tun, als wäre es völlig egal, ob wir bei der Einkommensteuer noch ein paar Millionen verlieren, ist nicht zutreffend.

Wir werden sehen und uns mit den Auswirkungen beschäftigen. Am Schluss entscheiden Bundestag und Bundesrat. Ich bin gespannt, ob Bundestag und Bundesrat sich gegen das eindeutige Votum des Deutschen Städtetages und der großen Kommunen stellen.

Wenn ich nicht „Lindner-Gesetz“ sagen darf, wenn es aus seinem Haus kommt, kann ich auch „Wissing-Gesetz“ sagen, das wäre es aber auch nicht. Es ist ein Lindner-Gesetz, weil es aus seinem Haus kommt. Das machen andere übrigens auch.

**Entscheidungsvorschlag zur künftigen Raumaufteilung der Eisenstraße (Stadtbezirk 3)
Bedarfs- und Konzeptgenehmigung
Verkehrsführung und Raumaufteilung
Nachprüfungsantrag Nr. A 4032 der Stadtratsfraktionen CSU mit FREIE WÄHLER
und FDP BAYERNPARTei vom 25.07.2023**

Aktensammlung Seite 5437

StRin Hübner:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Vor den Ferien hat es nicht mehr geklappt, diesen Tagesordnungspunkt zu behandeln. Das hat uns Zeit gegeben, unsere Meinung zu präzisieren. Ich sage deutlich: Es ist keine Korrektur, sondern eine Präzisierung. Wir wollen, dass das Mobilitätsreferat dem Stadtrat nach Abschluss der Entwurfsplanung bestimmte Fakten offen darlegt, damit wir wissen, worüber wir entscheiden. In unserem Änderungsantrag steht „Ausführungsplanung“, aber es muss „Entwurfsplanung“ heißen.

In der Debatte zum letzten Tagesordnungspunkt wurde uns ausführlich die schwierige Finanzlage der Kommunen geschildert. Deshalb ist eine lose Kostenschätzung für eine Baumaßnahme an einer Stelle, wo es schon einen Radweg gibt, ohne eine Aussage über die Förderfähigkeit durch den Freistaat nicht vermittelbar.

Ich bin froh, dass wir uns darüber einig sind, und möchte noch etwas grundsätzlicher werden: 2019 haben alle großen Stadtratsfraktionen den Radentscheid übernommen – auch die CSU, die sich nicht mehr daran erinnern will. – (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste) – Damit haben wir das Versprechen gegeben, bis 2025 ein lückenloses und sicheres Radwegenetz zu schaffen. Wenn wir uns anschauen, was bis 2025 tatsächlich realisiert wird, müssen wir feststellen, dass unsere umfassenden und teuren Planungen in erheblichem Zeitverzug sind. Vieles dauert viel zu lange. Das ist logisch, wenn man eine Straße vollständig von rechts nach links aufgräbt, um die exakte Umsetzung des Radentscheids zu ermöglichen. Das dauert sehr lange und wird sehr teuer.

Deshalb fordern wir in Ziffer 9 neu unseres Änderungsantrags, stärker darauf zu schauen, was schneller realisiert werden kann und wo ein Provisorium genügt. Die Auswertung des Pilotprojekts zu den Protected Bike Lanes wird demnächst im Stadtrat vorgestellt. Wir müssen effizienter und schneller werden. Als 160 000 Menschen 2019 für den Radentscheid stimmten, haben sie sich

nicht für das Kleingedruckte interessiert. Sie haben nicht für 2,30 m, 3 m oder 1,99 m breite Radwege gestimmt, sondern für mehr Sicherheit im Radverkehr, um überall in München gut radeln zu können. Wir sollten uns künftig mehr dem Tenor des Radentscheids und weniger den Ausführungen im Kleingedruckten widmen.

Angesichts unseres Änderungsantrags wird die CSU vermutlich jubiliere. Aber da schließe ich mich ein Stück weit Nick Gradls vorhin geäußelter Kritik an der CSU an: Ich glaube nicht, dass wir mit der Stadt- und Mobilitätsplanung weiterkommen, wenn wir an jeder Ecke dem Widerstand gegen Umplanungen nachgeben. Das darf nicht unsere Einstellung sein. – (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste) – Die CSU hat das in diesem Sommer auf die Spitze getrieben, indem sie die Diskussion über einige Verkehrsprojekte oder Radwege zum Kulturkampf hochstilisiert hat. Das kann nicht der Weg sein, weil wir einen anderen Auftrag haben. – (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste)

Ich sage ganz klar: Es werden auch Bäume gefällt werden müssen, um diese Stadt umzugestalten und für Menschen freundlicher zu machen, die mit dem ÖPNV und zu Fuß unterwegs sind oder mit dem Rad fahren. Dafür müssen wir Parkplätze wegfallen lassen und Geld ausgeben. Das gehört zu einer vernünftigen Mobilitätspolitik. Wir können nicht immer denjenigen nachgeben, die am lautesten schreien, sondern müssen im Interesse aller Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer abwägen, um zu schnellen und guten Lösungen im Sinne der Verkehrssicherheit zu kommen.

Bei dem Thema Bürgerbeteiligung müssen wir besser werden. Wir müssen deutlicher machen, wo und in welchem Rahmen Beteiligung möglich ist. Was entscheidet der Stadtrat und was ein Bezirksausschuss? Wir müssen uns trauen zu sagen: Hier wird nur informiert, weil alle wesentlichen Rahmenbedingungen schon geklärt sind. Das ist meine explizite Bitte an das Mobilitätsreferat: Bei künftigen Bürgerbeteiligungen sollte klar gesagt werden, wo Gestaltungsspielräume sind.

Insgesamt sollte besser priorisiert werden: Welche Maßnahmen sind jetzt notwendig und realisierbar und welche vielleicht erst in fünf oder zehn Jahren, wenn die Chancen für den Bau von Rad-schnellwegen besser absehbar sind? Teure Symbolprojekte nützen niemandem, wenn sie in den Medien so sehr diskutiert werden, dass die Bürgerinnen und Bürger von diesen eigentlich notwendigen Maßnahmen Abstand nehmen. Deshalb müssen wir vernünftiger agieren, im Sinne aller Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern abwägen und trotzdem fortschrittlich etwas umsetzen. Dafür steht meine Fraktion! – (Beifall von SPD/Volt)

StRin Fuchs:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bei den vorangegangenen Tagesordnungspunkten habe ich mich ein paar Mal gewundert, worüber wir heute debattieren. Wie Herr Gradl bereits sagte, drängt sich der Eindruck auf, dass kommunalpolitische Fachpolitik manchmal dem Landtagswahlkampf weichen muss. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste) – Deshalb ist es mir wichtig klarzustellen, worüber wir hier sprechen.

In dieser Vorlage geht es nicht um irgendeinen Radweg, sondern um die Umgestaltung einer der größten und wichtigsten innerstädtischen Kreuzungen. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste) – An diesem großen Knotenpunkt treffen der ÖPNV, der motorisierte Individualverkehr, ein sehr hohes Fußgänger*innenaufkommen und der Radverkehr aufeinander.

Was muss sachliche, ergebnisorientierte Fachpolitik tun? Sie muss abwägen und zwei Dingen Rechnung tragen: Zum einen muss die räumliche Aufteilung dem geänderten Mobilitätsverhalten der Münchnerinnen und Münchner gerecht werden. Zum anderen muss sie die Verkehrssicherheit signifikant erhöhen, wie die Kollegin Hübner bereits herausgestellt hat. Wegen des sehr hohen Fußgängeraufkommens ist es wichtig, unnötige Umwege und Engstellen wie am Karl-Stützel-Platz zu vermeiden.

Durch die weiß markierte Pop-Up-Bike-Lane wurde die Situation für Radfahrende verbessert, aber noch keine sichere Infrastruktur geschaffen. Was bedeutet „sichere Infrastruktur“? Dabei geht es um unsere vulnerabelsten Gruppen: Seniorinnen und Senioren, aber auch Kinder. Ich würde meine achtjährige Tochter und selbst meinen zwölfjährigen Sohn nicht allein auf diesem Radweg fahren lassen. Ich glaube, so geht es den meisten hier. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

Ich komme jetzt auf unseren Änderungsantrag zu sprechen: Aktuell gibt es einen erheblichen Kostendruck, weshalb wir unnötige Kosten vermeiden wollen. Daher ist es uns wichtig, dass eine verbindliche Finanzierungsplanung vorgelegt wird und möglicherweise kostengünstigere Varianten wie ein auf Fahrbahnniveau abgetrennter Radweg den Vorzug vor großen baulichen Lösungen erhalten. Außerdem soll die Aufenthaltsqualität für den Fußverkehr steigen. Dabei springt mindestens ein zusätzlicher Baum heraus.

Noch eine kleine Formalie zu Ziffer 1 unseres Änderungsantrags: Es muss natürlich „nach Abschluss der Entwurfsplanung“ und nicht „der Ausführungsplanung“ heißen. Vielen Dank! – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

– BMin Habenschaden übernimmt den Vorsitz –

StRin Mirlach:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Ich muss ein bisschen schmunzeln, weil Grün-Rot gerade das Rad neu erfindet. Sie haben eben die Argumente vorgebracht, die wir bereits im Ausschuss vorgebracht hatten. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER) – Damals war die Finanzlage schon so angespannt wie jetzt und die Radschnellwegverbindung auch noch nicht gesichert. Ich finde es großartig, dass Sie jetzt sagen: Hey, wir haben eine angespannte Finanzlage und müssen alles nochmals überprüfen. Das stimmt, aber darüber hätten wir schon vor ein paar Wochen im Ausschuss debattieren und den Punkt dann abhaken können. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Wir von der CSU sind beharrlich. Deshalb freue ich mich, wenn wir mit unseren guten Argumenten bei Euch durchdringen und ein Lerneffekt eintritt, sodass die Planung nochmals überprüft und dieser Luxusradweg noch nicht beschlossen und gebaut wird. Das ist definitiv ein Erfolg für uns.

Ich finde es gut, die Situation nochmals anzuschauen und sie in den Gesamtkontext einzubetten, weil wir kein Geld mehr haben, der Radschnellweg nicht kommt usw. Uns ist es wichtig, die finanziellen Mittel im Blick zu behalten und die verschiedenen Verkehrsarten nicht gegeneinander auszuspielen. Mit dieser Planung rückt das ein bisschen mehr in den Vordergrund. Es wird also nicht gesagt: Super, obwohl wir kein Geld haben, setzen wir den nächsten Haken an ein grünes Radprojekt, nur um am Ende sagen zu können, wir hätten alles brav abgearbeitet.

Dem Änderungsantrag können wir nicht zustimmen – nicht, weil wir komplett gegen Fahrräder sind, sondern weil wir nicht mit der Variante 5 leben können. Wie Ihr wisst, ist uns diese zu radikal. Wir haben schon im Ausschuss gesagt, dass der bestehende Radweg funktioniert und nicht umgebaut und erweitert werden muss. Über Variante 3 hätten wir reden können.

Auch Ziffer 9 neu können und wollen wir nicht zustimmen, obwohl Protected Bike Lanes an vielen Stellen sinnvoll sind. Ich radle oft auf einer Protected Bike Lane an der Plinganserstraße, dort ist sie wirklich super und wichtig. Aber das hat mit der Beschlussvorlage zur Elisenstraße nichts zu tun. Deswegen stimmen wir an dieser Stelle nicht zu, würden uns aber nicht verschließen, wenn das Thema in einer eigenen Beschlussvorlage ordentlich behandelt wird.

Bevor Sie wieder kritisieren, wir wollten nur Autos und keine Fahrräder, verspreche ich Ihnen, dass wir zu der überarbeiteten Beschlussvorlage nicht sagen werden: Geht gar nicht! Wir werden sie uns anschauen und dann hoffentlich eine gute, konstruktive Entscheidung für das Miteinander aller Verkehrsarten in dieser Stadt treffen. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Vorhin ist angeklungen, wir seien immer gegen das Fahrrad. Nein! Wir sind zwar im Landtagswahlkampf, aber bereit, auch in der Lindwurmstraße darüber zu sprechen, was dort gemacht wird. So kann sie nicht bleiben. Dem in der Beschlussvorlage vorgeschlagenen radikalen Umbau können wir nicht zustimmen. Ich möchte aber dem Vorwurf entgegentreten, wir würden alles pauschal ablehnen. Das stimmt nicht. In der Lindwurmstraße muss etwas gemacht werden, aber für das Wie sollten wir alles ganz genau anschauen und im Idealfall gemeinsam eine gute Lösung finden. Vielen Dank! – (Beifall CSU mit FREIE WÄHLER)

StRin Haider:

Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Radverkehr hat um 30 % zugenommen, wie wir auf dem Mobilitätskongress gehört haben. Gleichzeitig ist die Finanzlage angespannt, und wir haben eine Klimakatastrophe. Also müssen wir etwas tun – insbesondere bei der Mobilität. Seit 30 Jahren gelingt es uns nicht, die hohen CO₂-Werte im Verkehr zu senken.

Frau Hübner, es war eine Wohltat, Ihre Einschätzung zu hören, dass wir schneller und effektiver werden und Prioritäten setzen müssen. Auch ich glaube, dass vieles möglich ist. Dem Oberbürgermeister wurden Hinweise auf etwa 150 endende Radwege zugeschickt. Jetzt knabbert das Mobilitätsreferat daran, wie diese Nirwana-Radwege, die ein Wahnsinns-Sicherheitsrisiko sind, verändert werden können. Es gibt also genug zu tun. Ich finde auch, dass bei Bürgerbeteiligungen klar gemacht werden muss, ob nur informiert wird oder ob noch etwas geändert werden kann. Wir brauchen Lieferzonen etc. Unter diesem Aspekt sollten wir so früh wie möglich jede Straße und jeden Radweg anschauen.

Vieles im Änderungsantrag kann ich nachvollziehen. Ich möchte wissen, ob dieser Teil des Radschnellwegs förderfähig ist, was Fürstenfeldbruck vorhat, und wie der Radweg gebaut wird. Aber ich möchte die Priorität nicht nur für die Elisenstraße, sondern für alle Radverkehrsmaßnahmen. Deswegen finde ich es ein bisschen schräg, sich von Fürstenfeldbruck abhängig zu machen. Ein Radschnellweg ist keine Autobahn, auch wenn er manchmal Radautobahn genannt wird. Ein Radschnellweg verbindet nicht nur München mit Fürstenfeldbruck, sondern beispielsweise auch Obermenzing im Münchner Westen mit der Stadtmitte. Das heißt, wir sollten uns nicht davon ab-

hängig machen, ob Fürstenfeldbruck den Schnellweg weiterbaut. Wir brauchen eine Tangentiale als Rückgrat des Radverkehrsnetzes. Selbst wenn Fürstenfeldbruck seinen Abschnitt nicht realisiert, brauchen wir trotzdem einen Radschnellweg vom westlichen Stadtrand in die Innenstadt. Damals wurden die Kosten auf ca. 7,9 Mio. € geschätzt. Mit diesem Kosten-Nutzen-Faktor hat die Verbindung alle anderen Verkehrsmaßnahmen bei Weitem geschlagen.

Ich werde dem Änderungsantrag nicht zustimmen, weil ich mich nicht von Fürstenfeldbruck abhängig machen möchte. Die Priorisierung für alle Verkehrsmaßnahmen – nicht nur für die Elisenstraße – gehört in einen gesonderten Antrag. Hier geht es hauptsächlich um den Umbau des Lenbachplatzes, auf dem die Autos den ÖPNV ausbremsen. In der Elisenstraße muss nur eine Bordsteinkante gebaut werden. Das wird wahrscheinlich relativ billig und sollte ohne Zeitverzögerung geschehen. Danke! (Beifall von ÖDP/München-Liste)

– OB Reiter übernimmt den Vorsitz. –

StR Roth:

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Ich muss Kollegin Fuchs widersprechen. Den Kreuzungsbereich in Richtung Lenbachplatz finden wir akzeptabel. Strittig war für uns immer nur der Abschnitt nördlich des Justizpalastes in der Elisenstraße, wo es bereits einen funktionierenden, breiten Radweg gibt. Das ist der Zankapfel und das sogenannte Prestigeprojekt, über das wir im Ausschuss diskutiert haben. Ich glaube nicht, dass der Radweg unsicher ist. Das halte ich für ein Gerücht und traue der Stadtverwaltung zu, dass die von ihr markierten Radwege sicher sind.

Die Kollegin Lux hat die Erweiterung des Radwegs von 2,25 m plus 0,75 cm Breite auf 3,25 m plus x im Ausschuss als „Kristallisationspunkt der Verkehrswende“ bezeichnet. Heute stellen wir als Zeichen einer lebendigen Debatte fest, dass ein solcher Kristallisationspunkt dahinschmelzen kann wie Butter in der Sonne und Sie auf dem Boden der Realität ankommen.

Ich möchte diese charmante Ohrfeige mit einem Lob verbinden: Wir finden es gut, dass Sie zur Einsicht kommen und einen abgewogenen Antrag in den Stadtrat einbringen. Wir müssen die Stadt anders planen als in den 1970er- und 1980er-Jahren. Da bin ich durchaus bei Ihnen. Das muss die CSU vielleicht noch lernen. Die Verkehrsbedarfe haben sich geändert, die Leute wollen sich anders fortbewegen. Die Stadt- und Verkehrsplanung muss dem Rechnung tragen. Das ist völlig klar. Die Kollegin Hübner sagt zu Recht, dass wir die erforderlichen Projekte mit Augenmaß und pragmatischen Vorschlägen durchsetzen und Stück für Stück umsetzen müssen.

An dem Mantra, Radwege müssten 2,30 m breit sein, darf nicht gerüttelt werden. Das treibt manchmal die Emotionen hoch, weil es kein pragmatisches Vorgehen ist. Deshalb finde ich es gut, dass wir jetzt eine kleine Kehrtwende hinbekommen. Dafür vielen Dank an Euch! Manchmal lassen sich 2,30 m aus Platzgründen nicht realisieren, dann sind 1,80 m immer noch besser als 1,40 m. Solch ein pragmatisches Vorgehen können wir den Bürgerinnen und Bürgern gut erklären. Das macht Sinn und erhöht die Akzeptanz.

Bei Ziffer 9 neu im Änderungsantrag gehen wir gern mit. Erste Kandidatin für eine Priorisierung wäre die Paul-Heyse-Straße zwischen Schwanthalerstraße und Bayerstraße. Dort könnte eine Markierung des Radwegs signifikant zur Verkehrssicherheit beitragen. Vielen Dank! – (Beifall von FDP BAYERNPARTEI)

OB Reiter:

Ich habe vernommen, dass in Ziffer 1 ergänzt des Änderungsantrags „Entwurfsplanung“ statt „Ausführungsplanung“ stehen soll. Der betreffende Satz lautet also:

„Nach Abschluss der Entwurfsplanung und vor Beginn der baulichen Realisierung sind dem Stadtrat alle wesentlichen Parameter zur Maßnahme Elisenstraße erneut zur Beschlussfassung vorzulegen.“

Der Änderungsantrag von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

Der somit geänderte Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER und AfD **beschlossen**.

– Ende der öffentlichen Sitzung um 13:09 Uhr. –

– Die Beratungen werden in nichtöffentlicher Sitzung fortgeführt. –

München, 04. Oktober 2023

R e i t e r
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München

Protokoll